

gratis!

# revista

linke zeitung für politik und kultur in celle

Nr. 118

Mai/Juni/Juli 2024



„Keiner möchte Bäume fällen“ (Nigge)

# INHALT



AfD: Massiver zivilgesellschaftlicher Gegenwind	3
Facebook lässt AfD-Kommunalpolitiker:in „stolpern“ Celler AfD reagiert mit Säuberungsaktion	4
Interview mit Dr. Michael Huber Anleitung zur kommunalen Wärmewende	6
Kommunales – kurz & bündig	8
Meldungen – fast backward	10
Laternengespräche: Wagenknecht tritt nach unten	12
Rheinmetall – Neues von der Werksfront	14
Kiel entwaffnen – Rüstungsindustrie versenken	15
Osteraktion: Nein zu Krieg und Aufrüstung	16
OVG stoppt Kalihaldenabdeckung	18
Im Wald und auf der Heide / Sold City	19
Verleihung des Klimapreises Klimaheld:in	20
Theater: Bekennen wir uns schuldig?!	21
Neues aus der Stadtbibliothek	22
Veranstaltungen zu Holocaust & Antisemitismus	23
Stadtradeln / Greenbomb / Freegal	24
Freiraum – Kultur in der Altstadt	25
Helke Sander – Aufräumen	26
Kino achteinhalb	27
Kulturveranstaltungen	28

Liebe Lesende,

manchmal wissen wir nicht genau, ob wir für bestimmte Artikel noch euer Interesse haben. Beispiel: Der Bericht über die Verleihung des Klimaheld:innen-Preises. Ein bisschen was dazu stand in der CZ & ganz war der Artikel in der Celler Presse. Gut, die Cellesche hat immer weniger Leser:innen (im Abo jetzt unter 18.000) ... Wir machen es, weil wir mit unserer Auswahl euer Augenmerk eben auf bestimmte Themen lenken wollen.

Zum Teil ist's jetzt bei unserem Erscheinen im Quartalsrhythmus dann bei manchen Ereignissen auch schon etwas her – z.B. diesmal unser Titelbild, das sich auf die Abholzung der Linden in der Breiten Straße bezieht. Aber das Foto sagt mehr als eine dreiseitige Rückschau. (Vielen Dank an den Fotografen.) Das Zitat von Nigge ist – zugegeben – etwas unfair, weil aus dem Kontext gelöst. Gleichzeitig aber ist es auch der Sound, der uns ja jetzt zu anderen Themen und auf allen Ebenen begegnet & was schon Rio Reisen in seinem Song „Menschenfresser“ auf den Punkt brachte: *„Und wenn Menschenfresser weinen / Tut ihnen alles schrecklich leid / Doch sie können's ja nicht ändern / Es ist halt 'ne harte Zeit“*

Eure revista



Impressum: „revista – linke zeitung für politik und kultur“, PF 3166, 29221 Celle  
V.i.S.d.P.: Ralf Hübner, e-mail: revista.celle@gmx.de; web: <http://www.revista-online.net/>  
erscheint im Februar, Mai, August und November; liegt kostenlos in Kneipen und Geschäften aus,  
kann aber auch gegen Portokosten abonniert werden (5 Ausgaben für 10 EUR)  
Konto: SKI e.V., IBAN: DE54 2695 1311 0108 0996 98, BIC: NOLADE21GFW

Diese Zeitschrift liegt kostenlos aus bei & im: Kino 8 ½, Weltladen, Buntes Haus, Gajah, Linke/BSG-»Das Büro«, Sternkopf & Hübel, Stadtheilladen Neuenhäusen, Unterwegs, Morlock

## Massiver zivilgesellschaftlicher Gegenwind

Es gibt kein ruhiges Hinterland für Parteitreffen der AfD – was in Unterlüß zu beweisen war. Nach Angaben der Veranstalter:innen kamen rund 3000 Menschen, um gegen den Landesparteitag der AfD zu protestieren (die Polizei sprach von 2000). Unter dem organisierenden Dach des DGB Nordost-Niedersachsen hatte ein regionales Bündnis aus dem Landkreis Celle eine inhaltlich und kulturell attraktive Kundgebung aufgezogen.

Hauptredner der Veranstaltung war Jens-Christian Wagner, heute Direktor der Gedenkstätte Buchenwald, vorher Leiter der niedersächsischen Gedenkstättenstiftung. Er machte in seiner kämpferischen Rede deutlich, wie gefährlich es werden kann, die AfD zu unterschätzen. Weitere Redner:innen waren Carolin Mohrs, Flüchtlingsrat Niedersachsen, Hanna von Grünhagen, Gewerkschaftsjugend, und Michael Huber, Scientist4Future. Die kulturellen Beiträge kamen u.a. von den Bands "Mittel zum Zweck" und ZSK sowie Anastasiia Novoselova und Tom Kirk.

Die Teilnehmenden eint, dass sie sich dem weiteren Aufstieg der neofaschistischen AfD in den Weg stellen wollen. Sie wollen ein Zeichen setzen gegen menschenfeindliche Ideologie und Politik. Was leider aus einer linken Perspektive dabei – auch in den Reden – zu kurz kommt, ist die massive Diskursverschiebung nach rechts außen, die wir in den vergangenen Monaten erleben mussten. Und diese Verschiebung ist vor allem den bürgerlichen Parteien geschuldet, die die Hetze der AfD gegen Geflüchtete, Langzeiterwerbslose verstärken und eine radikale Klimapolitik verhindern. Aber klar, würde das kritisiert, wären es vielleicht nicht 3000, sondern 300.

Die überregionalen Medien berichteten über den Protest nur am Rande. Von größerem Interesse war ihnen, dass mit Ansgar Schledde jemand zum Landesvorsitzenden gewählt wurde, gegen den gerade ermittelt wird, wie und warum vor der Landtagswahl 2021 48.000 Euro auf

seinem Konto landeten – übrigens u.a. auch von den beiden Celler LT-Abgeordneten Brockmann und Jahn. Brockmann wurde in Unterlüß mit 86 % Zustimmung zum 1. stellvertretenden Landesvorsitzenden gewählt. Als Mitglied des Gemeinderats Südeide war er es wohl, der den Veranstaltungsort „besorgt“ hat.



## Celler AfD reagiert mit Säuberungsaktion

Die Proteste gegen Rechtsextremismus machen der AfD mehr zu schaffen, als sie zuzugeben bereit ist. Sie hat seit Januar bei Wahlumfragen rund 5 %-Punkte verloren. Und intern dürfte es wieder Diskussionen darüber geben, wieviel Rechtsextremismus man innerparteilich dulden will. In Stadt und Landkreis Celle gab es im Hinblick auf die Kommunalpolitik eine „Säuberungsaktion“. Im Stadtrat wurde Silke Rohde zum Mandatsverzicht gedrängt; in Hambühren verließ Jörg Schlupper nach Aufforderung durch den Vorstand die Partei, sitzt aber weiter im Gemeinderat.

### Stolperstein Facebook

Die sogenannten Direktmedien sind, wie zuletzt häufiger zu lesen war, zur idealen Spielwiese für (Rechts-)Populisten geworden. Alles, was man – wie behauptet wird – nicht mehr sagen dürfe, wird hier rausgehauen und findet die entsprechende Resonanz. Vor ihrer (jetzt kurzen) kommunalpolitischen „Karriere“ hatte Silke Rohde 2018 einen Facebook-Account aufgemacht und mit Nazi-Sprüchen bespielt. Die CZ fasste so zusammen, „Das mit dem Holocaust im Dritten Reich sei alles gar nicht so gewesen, heißt es dort zum Beispiel. "Invasoren" und "muslimische Verbrecher" müsste man "anders entsorgen", da habe sie schon Ideen, postet Rohde“.

Um eine Einschätzung gebeten, urteilte Jens-Christian Wagner, ehemaliger Leiter der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten und aktuell Leiter der Gedenkstätte Buchenwald, so: „Die Posts haben es in sich und offenbaren einen muslimfeindlichen Rassismus und einen rechtsextremen Geschichtsrevisionismus. Das ist zweifellos verfassungsfeindlich.“ Holocaust-Leugnung z.B. komme in folgendem Post zur Geltung: „Zionisten hatten schon seit 1942 immer wieder in der Welt Propaganda gemacht, in deutschen Konzentrationslagern würden Juden ‚vergast‘. Nun war das aber alles eine grosse Lüge.“ Das kommentierte Rohde so: „Die Wahrheit



*kommt auch hier ans Licht! Dann haben meine Eltern und Großeltern ja doch recht gehabt!*“ Für Wagner erfüllt das den Straftatbestand der Volksverhetzung, er habe deshalb Strafanzeige erstattet.

Der AfD-Ratsfraktionschef Anatoli Trenkenschu distanzierte sich auf CZ-Anfrage hin. Nach einem Gespräch habe Rohde dies als Fehler eingeräumt und ihr Mandat niederlegt.

Auf Silke Rohde folgt Uwe Theilmann; er war bisher schon Fraktionsgeschäftsführer und ist Beisitzer im Kreisvorstand der AfD. Seit der Kommunalwahl dabei als dritter im Bunde ist Carsten Lapusch; er ist Chef der Garßener Firma „Die Maurer“. Die Drei versuchen halbwegs seriös daher zu kommen, Zweck: Sie haben sich in eine „stille Hochzeit“ mit der CDU begeben und wollen keinen Anlass liefern, diese aus ihrer Sicht machtpolitisch interessante Konstellation zu gefährden – deshalb musste Silke Rohde sofort raus.

### Brandmauer? Von wegen!

Gleichzeitig bedient Trenkenschu in seinen Ratsreden die Lieblingsnarrative der Rechtsextremisten: 1.) Die Grünen wollen den Öko-Sozialismus, womit sich Trenkenschu als ehemaliger Sowjetbürger meint auszukennen; 2.) den Klimawandel in Deutschland zu bekämpfen ist Quatsch, weil „wir“ nur für 2 % der Treibhausgase verantwortlich seien; 3.) nichts gegen Fahrradfahren, aber nicht auf Kosten der Autos; und selbstverständlich 4.) die Flüchtlinge verursachen nur Kosten, weshalb sie weg müssen bzw. erst gar nicht rein.

Denkt das nicht Friedrich Merz auch? Zumindest redet er ja so daher – und die Celler CDU-Ratsfraktion und ihr Oberbürgermeister haben damit auch kein Problem. Die AfD’ler müssen sich nur anständig benehmen.

Im Zusammenhang mit der Frage, ob die gesamte AfD als gesichert rechtsextremistisch eingestuft werden soll, befragt die CZ Kommunalpolitiker. Irritierend war das Statement des CDU-Ratsfraktionsvorsitzenden Alexander Wille. Besonders für seinen AfD-Pendant Anatoli Trenkenschu, so die CZ, finde der CDU-Landtagsabgeordnete Wille lobende Worte. Trenkenschu falle durch „objektive und sachliche Finanzpolitik“ auf. (CZ, 12.3.2024)

### „Unsere“ Nazis sind gar keine

Um die Mentalitäten des „schwarzen Blocks“ im Celler Rat zu verste-

hen, kann geradezu beispielhaft eine Rede von Udo Hörstmann herhalten (ehedem CDU, jetzt „Die Unabhängigen“), die wir auf der nächsten Seite dokumentieren. Ja, er befindet zunächst die Potsdamer Zusammenkunft und die Remigrations-Pläne als Katastrophe. Bei der Frage, wie es dazu kommt, landet er aber schnurstracks bei den Grünen. Im Kern erhebt er den Vorwurf, diese würden die AfD ausgrenzen und nicht mit deren Wähler:innen reden. Den Vorwurf Behiye Uca (Die Linke) dagegen, die rechte Seite im Rat würde für Mehrheiten mit der AfD kooperieren, meint Hörstmann damit kontern zu können, dass Uca ja wohl auch schon mal einen SPD-Antrag zugestimmt habe. Die Idee dahinter: Es gehe nur um Sachpolitik („zum Wohle der Stadt“). Vor allem aber: Das sei mit den drei Personen machbar, die die AfD im Celler Stadtrat habe (zur Zeit der Rede also auch noch Silke Rohde): *„Mit dem Höcke, mit dem kannst du sicher nicht sprechen, aber mit den Dreien, die da vorne sitzen, mit denen kannst du reden, mit denen kannst du mit Sicherheit vernünftig reden.“*

## CDU & Nigge – offen nach ganz rechts?

Konkreter Anlass für die Debatte war, dass die SPD-Ratsfraktion die „Trierer Erklärung des Deutschen Städtetags“ als Resolution durch Ratsbeschluss übernehmen wollte. Zwei Kernsätze: *„Wir nehmen es nicht hin, dass rechtsextreme Kräfte eine Atmosphäre der Verunsicherung, der Angst und des Hasses in unserem Land und in unseren Städten schüren. [...] Was wir nicht akzeptieren, ist, wenn der Kern unserer Verfassung und die Basis unseres Zusammenlebens angegriffen wird: die Würde des Menschen.“* Ohne dass die AfD erwähnt wurde, war trotzdem klar, dass sich die Erklärung gegen die rechts-extremistische Partei richtet. Und so stimmten die drei AfD’ler im Celler Stadtrat dann auch dagegen.

Was überraschen musste: Oberbürgermeister Dr. Jörg Nigge hob zwar am Ende seinen Arm für die Resolution, ergriff aber nicht das Wort. Das kann schon rein formal irritieren, obliegt dem Hauptverwaltungsbeamten doch die repräsentative Vertretung der Kommune. Oder eben auch nicht.

Wir erinnern uns: Als sich 2020 in Celle das Bündnis "Die Vielen" gegen kulturpolitische Angriffe durch die AfD gründete, untersagte Nigge die Beteiligung städtischer Institutionen und ließ Stadtsprecherin Myriam Meißner dies so begründen: *„Wir haben uns als Verwaltung nicht politisch zu äußern.“* Im übrigen habe man in Celle nicht die angeprangerten Probleme mit Rechtspopulisten.

Wir haben in den letzten Ausgaben immer wieder auf die – zumeist verdeckte – Kooperation der CDU mit der AfD im Rat hingewiesen. Wenn diese „stille Hochzeit“ bis zur nächsten Kommunalwahl fortgesetzt wird, können die CDU und Nigge hoffen, dass es seitens der AfD keinen eigenen Kandidaten für das Oberbürgermeisteramt gibt.

## Rede von Udo Hörstmann, 07.03.2024

In einem möchte ich ganz besonders Michael Bischof unterstützen mit der Aussage, dass solche Treffen insbesondere am Wannsee in Berlin heutzutage wieder stattfinden können, ist eigentlich eine Katastrophe. Das muss man ja wirklich mal sagen. Ich behaupte einfach mal, uns geht's wahrscheinlich zu gut. Und wenn ich mir dann anhöre, Frau Rohde, ob ich nun Deportation sage, oder Remigration oder was auch immer - Sie kennen den Spruch von der Haarspalterei, der Fakt ist der Gleiche. Also da müssen wir wohl wirklich mal ganz klar die Linie ziehen. Und sich hinzustellen und zu sagen, die Zitate, die jetzt vom Kollegen Brammer gestellt worden sind oder zitiert worden sind - dass das Fake News sind, das kann man auch in vielerlei Hinsicht von anderen behaupten, widerlegen kann man es immer nur sehr schlecht. Man weiß es eben bei dem einen oder anderen, dass es tatsächlich so gewesen ist, wie es gesagt worden ist. Und ich muss eins sagen: Ihr Grüne hier im Rat, im Stadtrat, ihr habt ja manchmal wirklich ganz gute Vorstellungen und gute Ideen. Und ich wehre mich auch dagegen, euch als Faschisten zu bezeichnen. Das ist nicht in Ordnung. Aber - das muss man sagen: Ihr liefert solchen Leuten wie dem Höcke die Plattform, auf der er langlaufen kann. Und das ist das Problem, und ihr seht es nicht und ihr seht es vor allen Dingen nicht ein, dass ihr das tut. Frau Uca, wenn Sie sagen, der größte Teil, der auf der rechten Seite des Rates sitzt, sollte sich schämen, weil mit den Stimmen der AfD bestimmte Dinge hier im Rat durchgesetzt werden oder bzw. beschlossen werden zum Wohle der Stadt, dann habe ich kein Problem damit. Genausowenig wie ich ein Problem habe, wenn Sie sich hinstellen und irgendwelchen Dingen der SPD zustimmen, wenn Sie meinen, dass das richtig ist. Und Sie müssen bitte auch mal etwas Selbstkritik üben und in sich selber schauen, was die Linke angeht - insbesondere auch die Vergangenheit. Ich will hier von nichts nichts zu Seite schieben. Das, was da im Augenblick mit der AfD passiert, ist eine Katastrophe. Aber: Wir müssen uns auch überlegen, wieso das alles so ist. Und das ist der Grundfehler, den wir machen, und wir haben es heute wieder erlebt. Bernd Zobel, wenn Trenkschu eine Frage an dich stellen will und du sagst, „mit dir spreche ich nicht, ich beantworte dir die Frage nicht“, dann ist das falsch. Es ist genau falsch. Du musst die Leute ja da kriegen, wo sie sich aufstellen. Und wenn wir das nicht in Zukunft tun, dann werden wir noch mehr Wähler verlieren. Und wenn in Thüringen der Stand der Grünen angegriffen wird, dann ist das natürlich eine Katastrophe. Aber wir müssen doch überlegen, warum ist das so? Es ist doch nicht so, weil wir demonstrieren oder weil wir Resolutionen beschließen. Es ist einfach so, weil wir mit den Leuten nicht genügend reden. Das ist jedenfalls meine Auffassung. Und ich glaube, wenn wir das in Zukunft mehr tun, wenn wir dieses Ausgrenzen auch vielleicht mal sein lassen, sondern einfach auf die Leute zugehen und fragen, sagt mal, was habt ihr da für Ideen. Mit dem Höcke, mit dem kannst du sicher nicht sprechen, aber mit den Dreien, die da vorne sitzen, mit denen kannst du reden, mit denen kannst du mit Sicherheit vernünftig reden. Ob es nachher dazu führt, dass sie das einzig Richtige tun würden und diese Partei verlassen, das wissen wir nicht. Aber zumindest einen Versuch wäre es wert, nach meinem Dafürhalten. Das war's eigentlich.

# Anleitung zur kommunalen Wärmewende

Die Scientists for Future (S4F) haben gerade ein Buch herausgebracht „Die Wärmewende – Zentrale Aufgabe einer klimaverantwortlichen Kommunalpolitik“. Michael Huber ist Mitautor und Mitherausgeber; in Celle ist er als Vertreter der Celler Klimaplattform beratendes Mitglied in den Klimaschutzausschüssen von Stadtrat und Kreistag. Wir sprachen mit ihm über die Erfordernisse der kommunalen Wärmewende.

?: Was versteckt sich hinter dem Begriff Wärmewende?

!: Die Gebäudewärme hat am Endenergieverbrauch in Deutschland einen Anteil von ca. 35 %. Dies muss nicht nur auf CO<sub>2</sub>-frei umgestellt werden, sondern im Rahmen der Energiewende muss auch im Vergleich zur heute verwendeten fossilen Primärenergie ca. 80 % eingespart werden. Das klingt nach extrem viel, ist aber bei Nutzung von Umweltwärme eigentlich gut zu erreichen. Allerdings muss die Umsetzung dieser Wärmewende sorgfältig geplant werden. Und da alle Gebäude letztlich in Kommunen stehen, ist diese Planung deren Aufgabe und inzwischen gesetzliche Vorschrift.



?: Was müssen die Kommunen bei dieser Planung beachten?

!: Erstmal muss die Planung erfassen, in welchen Mengen und in welcher Form bisher in den Gebäuden des gesamten Gemeindegebiets Wärme erzeugt und verbraucht wird. Alter und Zustand der energetischen Sanierung der Gebäude bzw. ganzer Gemeindebereiche muss katalogisiert werden. Dazu kommen alle möglichen Wärmequellen, von der Gewerbe- oder Industrieabwärme über Grundwasser, Flusswasser, oberflächennahe Erdwärme bis hin zu mitteltiefer und tiefer Geothermie. Und dann muss analysiert werden, wo sich ein Aufbau von Wärmenetzen anbietet und wo auf individuelle Lösungen gesetzt werden muss. Das mündet in einen Gesamtplan, der auch eine zeitliche Umsetzung der dafür nötigen Maßnahmen festlegt.

?: Aber es geht ja nicht nur um die Wärmeherzeugung, sondern auch um Energieeffizienz.

!: Ja. Wenn Energie gespart werden muss, darf nicht mehr „zum Fenster rausgeheizt“ werden. Bei 24 % der Einfamilienhäuser verbrauchen wir entsprechend der Energieeffizienzklasse H derzeit noch mehr als 250 kWh/m<sup>2</sup> jährlich. Nach heutigen Maßstäben wäre aber die Effizienzklasse A mit weniger als 50 kWh/m<sup>2</sup> jähr-

lich anzustreben. Es stellt sich also für jede Immobilie auch die Frage, wie weit energetisch saniert werden muss. Und es stellt sich die Frage, ob es sinnvoll ist, eine eigene Wärmepumpe einzubauen oder besser auf einen Anschluss an das ggfs. im Wohngebiet entstehende Wärmenetz zu warten.

?: Die energetische Sanierung von Altbauten kann eine sehr teure Angelegenheit werden.

!: In der Tat kann eine Aufwertung von Effizienzstandard H auf A zu teuer werden. Oft aber reicht eine Teilsanierung (z.B. nur neue Fenster, Dachgeschossdecken-dämmung und neue Heizkörper), um auf ca. 90 kWh/m<sup>2</sup>a zu kommen. Dann könnte man bereits mit Wärmepumpe heizen, oder ein Anschluss an ein 65 °C Wärmenetz wäre möglich.

?: Wie und wo können diese Wärmenetze entstehen und wer kann sich anschließen lassen?

!: Im Unterschied zu einer individuellen Wärmepumpe ist der Aufwand für einen Anschluss an das Wärmenetz meist geringer. An ein Hochtemperaturnetz mit ca. 85 °C ließen sich praktisch alle Haushalte, ob Alt- oder Neubau, problemlos anschließen. Die einzige dafür geeignete CO<sub>2</sub>-freie Wärmequelle steht dafür aber nur in wenigen Fällen mit tiefer Geothermie zur Verfügung. Ein 65 °C Netz kann dagegen mittels Großwärmepumpen aus Abfallwärme und/oder oberflächennaher Erdsonden-Geothermie aber z.B. auch aus Flusswasser-Wärme gespeist werden. Bei mitteltiefer Geothermie kommt man evtl. sogar ohne Wärmepumpe aus. Hier wären alle Neubauten aber auch die meisten Bestandsgebäude problemlos anschließbar. Nur ältere Gebäude bräuchten ggfs. zusätzlich eine eigene, dann aber sehr effizient betriebbare Wärmepumpe. In einem sog. Kalten Wärmenetz besitzt jedes Haus eine eigene Wärmepumpe und zieht dafür die Wärme aus einem Netz mit einer Wassertemperatur von ca. 10 °C. In der Regel wird man für dieses Wasser ein gemeinsames Erdsondenfeld nutzen. Vorteil: Die Luftwärmepumpe oder die Erdsonden-Bohrung im eigenen Garten entfallen.

?: Gasnetze haben damit keine Zukunft, oder?

!: Viele Kommunen profitieren derzeit vom Erdgasnetz, über Erträge aus Konzessionen oder ihre Beteiligung an Stadtwerken oder großen Energieversorgern. Doch diese Einnahmequelle wird mittel- bis langfristig nicht nur entfallen. Stattdessen müssen, wie gesagt, Wärmenetze angelegt werden bzw. das Stromnetz im Nieder- und Mittelspannungsbereich muss für den Betrieb von großen und kleinen Wärmepumpen ausgebaut werden.

?: Es gibt ja Lobbyisten-Stimmen, die suggerieren, statt Erdgas könne einfach Wasserstoff verwendet werden.

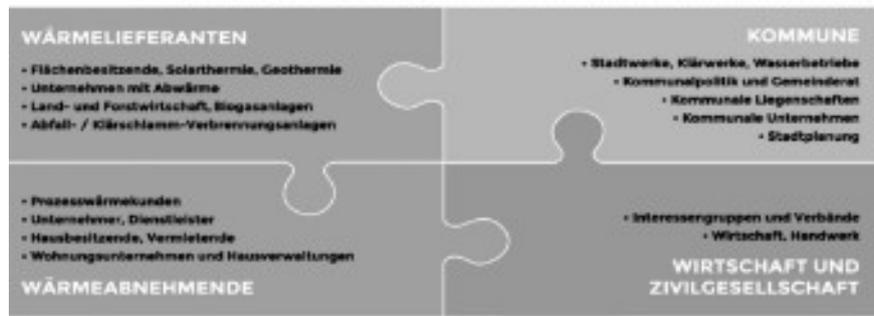
!!: Sicher ist bislang nur, unter Verwendung von ca. 2/3 des bisherigen Erdgasfernnetzes soll ein Wasserstoffkernnetz aufgebaut werden. Doch mal abgesehen davon, woher und zu welchem Preis der Wasserstoff in diesem Kernnetz kommen soll, wird es technisch bedingt statt ca. 900 TWh/a wie bei Erdgas nur noch ca. 300 TWh/a Wasserstoff liefern können. Davon bekommt ca. 150 TWh/a die Industrie (für Chemie und Stahl) und mit ca. 150 TWh können die Residual-Gaskraftwerke betrieben werden, die bei Mangel an Wind und Solarstrom oder gar bei Dunkelflauten den Strom liefern. Während dieser ca. 1200 Volllaststunden im Jahr kann natürlich deren Abwärme auch für Wärmenetze genutzt werden. Es wird geschätzt, dass damit ca. 10 % des jährlichen Wärmebedarfs in Fernwärmenetzen abgedeckt werden kann. Aber eine Einplanung dieser Kraftwerke zur Abdeckung der Hauptlast in Wärmenetzen, ob groß oder klein, ist nicht zulässig. Im Rahmen einer erfolgreichen Energiewende wird ein ausgebautes Stromnetz dafür sorgen, dass die heute oft noch mit Abregelung verbundene lokale Überschussproduktion von erneuerbarem Strom stark zurückgeht.

?: In einem walddreichen Landkreis wie Celle drängt sich die Frage auf, warum nicht vermehrt mit Holz geheizt wird?

!!: Der Verbrauch von Brennholz ist innerhalb der letzten 20 Jahre bereits um das 2,5-fache gestiegen, der Verbrauch von Holzpellets nahm von 2005 bis 2018 um das 13-fache zu. Gleichzeitig sind seit 2005 als Folge des Klimawandels ca. 10 % des deutschen Walds abgestorben, 80 % der Bäume haben Kronenschäden und die CO<sub>2</sub>-Bindung des deutschen Walds ist auf 1/6 abgesunken. Holz ist schnell verbrannt und steigert die CO<sub>2</sub>-Konzentration in der Atmosphäre sofort, doch Holz wächst langsam nach und bildet das CO<sub>2</sub> sehr langsam. Entgegen der Behauptungen der Holzwirtschaft kann deshalb bei sinkendem Nachwuchs von einer nachhaltigen Holzverbrennung keine Rede mehr sein. Und da weltweit dieselbe Problematik besteht, sind auch Holzimporte keine nachhaltige Lösung. Im Sinne von Umwelt- und Klimaschutz muss deshalb Walderhalt und Wiederaufforstung vor Waldnutzung gehen. In diesem Frühling wurden in Deutschland bereits zwei Holzheizkraftwerke (Großaitingen und Wicker) wegen Mangel an bezahlbarem Holz stillgelegt. Aber wir warnen in unserer Broschüre auch den Privatanwender vor dem weiteren Zubau von Holzheizungen. Holz mag angesichts des derzeit hohen Schadholzanfalls noch als gute Zwischenlösung erscheinen, doch dieses verbrannte Holz muss erstmal wieder nachwachsen und so wird innerhalb der nächsten 10 Jahre Holzknappheit mit Steigen der Preise einhergehen.

?: Was lässt sich aktuell zum Stand der Wärmeplanung in Stadt und Landkreis Celle sagen?

## Betroffene und zu Beteiligende an der kommunalen Wärmeplanung



!!: Der Landkreis hat ja bereits vor über zwei Jahren begonnen, z.B. beim Neubau und Sanierung der Schulen energetische Effizienz umzusetzen. Das neue Gymnasium in Hambühren z.B. wird die Wärmehauptlast mit einer Wärmepumpe abdecken. Das bereits verabschiedete Klimaschutzkonzept sieht für Klimaneutralität bis 2035 eine Wärmewende in allen Bereichen der eigenen Liegenschaften vor. Vorbildlich ist auch, dass der Landkreis eine gemeinsame Wärmeplanung für alle Gemeinden (bis auf die Stadt Celle) erstellen will. Das wird aber gerade durch die Sparpolitik des Bundes abgebremst. Die Stadt Celle hat, nach anfänglichem Zögern, bereits einen externen Dienstleister mit der Wärmeplanung beauftragt und das Ergebnis sollte in der ersten Hälfte von 2025 vorliegen. Auch dass in Celle bereits erste Quartierslösungen von Wärmenetzen angedacht werden, ist zu begrüßen. In und um die Stadt Celle scheint der Einsatz mitteltiefer Geothermie besonders erfolgversprechend. Und wie ich gerade aus Kreisen meiner S4F-Kolleg:innen erfahren habe, bietet auch die Aller in Celle ein gut nutzbares Wärmereservoir, was evtl. zur Versorgung der Altstadt mit einem Wärmenetz reichen könnte. Insgesamt sind die Voraussetzungen für eine Wärmewende unter Nutzung der Erdwärme in Stadt und LK Celle besonders gut. Denn es gibt eine ganze Reihe von Unternehmen, die sozusagen als Nebenprodukt der Erdöl- und Erdgasfördertechnologien und des Brunnenbaus auch das nötige Knowhow für alle Arten der Geothermie mitbringen. Das zeigt ja auch der Bau des ersten Kalten Nahwärmenetzes in einem Neubaugebiet in Eschede. Die Hauptbremse für die Wärmewende sehe ich einerseits in der Sparpolitik von Bund und Land, die den verschuldeten Kommunen wenig Spielraum gibt. Andererseits wird es schwer sein, die richtigen Keyplayer für den Ausbau der Stromnetze und den Aufbau von Wärmenetze zu finden.

Die Broschüre kann auf der WebSite der S4F von jedermann kostenlos heruntergeladen werden.

<https://de.scientists4future.org/keypoints-kommunale-waermewende/>





## Werkbund Nord sucht Ideen für Karstadt-Leerstand

Für die Nachnutzung des seit einem Jahr leerstehenden Karstadt-Warenhauses hat der Deutsche Werkbund Nord in Kooperation mit dem Bund Deutscher Bauschaffenden und dem Bund Deutscher Innenarchitektinnen und Innenarchitekten (bdia) einen Ideenwettbewerb ausgeschrieben. „Seit Jahrzehnten verändert sich der Einzelhandel“, heißt es in der Ausschreibung. „Das Waren- und Kaufhaus – einst Symbol des Wirtschaftswunders und Anlaufpunkt vieler deutscher Innenstädte – funktioniert heute nicht mehr. Was tun mit den meist großen Gebäudekomplexen? Was mit den umliegenden, innerstädtischen Quartieren? In vielen Städten werden Umnutzungen angedacht, in anderen – so auch in Celle – wird ein Abriss anvisiert. Doch muss das wirklich sein? Statt Abriss und Neubau stehen wir für Erhalt, Sanierung, Umbau und Weiterbauen im Bestand.“ Eine Umnutzung des alten Karstadtgebäudes sollte nicht mehr in der Logik eines klassischen Warenhauses funktionieren, heißt es weiter. Es sei „eine Neuprogrammierung des Gebäudes als ein gemischtes Objekt anzudenken, als ein Gebäude mit unterschiedlichen, auch gemeinnützigen und öffentlichen Nutzungen, das Verknüpfungen mit den Nachbarschaften möglich“ mache.

## Silbersee noch nicht versilbert

Nach dem Tod des langjährigen Pächters hatte der Rat der Stadt im November 2018 mehrheitlich beschlossen, den Silbersee zu „versilbern“. Den Zuschlag bekam seinerzeit ein Bieterpaar, dem dann aber nie gelang, eine Finanzierung auf die Beine zu stellen – und das den Campingplatz mit Badeteich dann über eine Nutzungsvereinbarung betrieb. Damit war zum 1.4. diesen Jahres



Schluss. Die Stadt wollte sich nicht länger hinhalten lassen. Die Stadtwerke übernehmen zwischenzeitlich die Betriebsführung. Aber: Die Stadt bietet die Liegenschaft erneut zum Verkauf oder zur Verpachtung an. - Zweifel an der Seriosität des Betreiberpaars gab es schon bei der Vergabe 2018. Gar nicht mal so sehr, weil Sabine Födisch-Rüstig 2017 noch als stellvertretende Vorsitzende in den Landesvorstand der Republikaner gewählt worden war, sondern vor allem weil ihr Konzept aus dem Katalog Wolkenkuckucksheim abgeschrieben schien. Für die CDU aber (Wirtschaftskompetenz!) meinte Dr. Michael Bischoff laut Ratsprotokoll, „dass das vorliegende Konzept schlüssig sei und überzeuge. Man sollte es dem Investor überlassen, wie er es im Detail ausgestalten wird. Auch bezüglich der geplanten Gastronomie sehe er keine Probleme. [...] Ggf. bestehe hier auch die Chance, den zukünftigen Wegfall der Jugendherberge zu kompensieren. Auch die Mehreinnahmen für die Stadt dürfe man nicht außer Acht lassen.“ Die Mehrheit sicherte seinerzeit nicht die AfD, sondern Teile der SPD-Fraktion. - Fünf verlorene Jahre. Und leider stellt gerade niemand die Frage, warum nicht der Silbersee auch unter Gemeinwohlorientierung von der Stadt betrieben werden kann?

## Schöner Wohnen auf der Aller-Insel



## McDowell geht

Celles Sozial- und Kulturdezernentin Susanne McDowell geht Ende August in den Ruhestand. Ihre Stelle ist zwischenzeitlich neu definiert und ausgeschrieben worden. Die Kulturabteilung aber wandert zur Kämmerin. Nicole Mrotzek ist bisher im Kulturellen nicht besonders „aufgefallen“, aber immerhin lebt sie in Celle. McDowell war je eine Hannoversche Berufspendlerin.



## Habemus CSD-Motto

„Auch wir sind Celle“ lautet das Motto für den ersten Christopher Street Day (CSD) Celle. Er findet am Samstag, den 8. Juni 2024, um 14 Uhr statt. Die Aufstellung zur Demo erfolgt am Bahnhof. Der Demonstrationszug zieht Richtung Innenstadt durch die Fußgängerzone. Am Großen Plan findet abschließend eine Kundgebung statt.

Das hat der Vorstand Queere Celle beschlossen, der nach Nachwahlen besteht aus: Melanie Klepsch (Sprecherin), Jan Manske (Kassierer), Marcus Manske (Vorsitzender), Moritz Hilmer (Stellvertretender Vorsitzender).

## Kettensägen-Massaker beim Wasa-Lauf

So berichtete die CZ: *„Protest-Lauf für die Natur: Auch wenn der Spaß natürlich im Fokus stand, so gab es doch auch ernste Anliegen. Die Ökologie-AG der Solidarischen Initiative Neuenhäusen lief gemeinsam die fünf Kilometer in auffällig grün-beiger Verkleidung. Ein Ausdruck des Protests im Angesicht der Baumfällung an der Breiten Straße. „Wie kann man 50 gesunde Bäume fällen? Das macht doch keinen Sinn“, erklärte AG-Mitglied Kalle Krüger. Der anwesende Celler Oberbürgermeister Jörg Nigge dürfte den Unmut vernommen haben.“* (CZ, 11.03.2024) Den eigentlichen Witz hatte die CZ nicht verstanden oder wollte nicht – die als Bäume verkleidete Läufer:innen-Gruppe wurde von einem Mann mit Kettensäge „gejagt“ – weißes



Business-Hemd, Krawatte und Nigge-Maske. Die Gruppe kam dann auch bei Start & Ziel am Oberbürgermeister vorbei. Seine Begleiterin, Stadtkämmerin Mrotzek, konnte sich ein Lachen nicht ganz verkneifen – er schon.

<https://www.instagram.com/p/C4VjKQciov1/>

## Clara 5 neu am Start

Ab sofort kann das neue Kindertransport-Lastenrad – Clara 5 – kostenfrei ausgeliehen werden. Die aktuelle Leihstation kann eingesehen werden über [www.cellar-lastenrad.de](http://www.cellar-lastenrad.de), wo auch die Buchung erfolgt.

Mit dem neuen Modell vom Hersteller Carqon verjüngt sich die verfügbare Fahrradflotte. *„Das neue Kindertransport-lastenrad wurde gewählt, weil die hohe Seitenwand der Transportkiste Kindern eine sehr hohe Sicherheit bietet“*, so Claus Stahl, Lastenrad-Experte der Celler Lastenradinitiative. *„Mit einer Tür in der Kiste können die Kinder bequem ein- und aussteigen und müssen nicht über die Bordwand gehoben werden. Zudem schützt das Verdeck die Kinder vor Wettereinflüssen. Wir sind sehr gespannt auf die Resonanz der Kinder und Eltern“*, ergänzt Stahl.



Ermöglicht wurde die Neuanschaffung durch Spenden von Nutzer:innen und Nutzern, Finanzmitteln aus einem Förderpotenzial des VCD-Landesverbands und einer Zuwendung aus dem Klimaschutzfonds Celle.

*„Wir wünschen uns viele begeisterte neue Lastenradfahrende, um die Mobilitätswende in Celle ein Stück voranzubringen“*, freut sich Martina Sonnenberg-Ackermann, Pressebeauftragte vom VCD Kreisverband Celle.

## Wenig Windkraft

Als wir in Heft 111 vom September 2022 ausführlich über den Windkraftausbau im Landkreis berichteten, war die gesetzliche Erwartung noch die Zur-Verfügung-Stellung eines Flächenpotenzials von 1,6 % (bis 2026). Das ist mit der letzten Gesetzesnovelle auf 0,16 % geschrumpft – geschuldet den Fliegereiansprüchen der Bundeswehr. Diesem gesetzlichen Anspruch konnte die Kreisverwaltung jetzt schnell entsprechen. Im Amtsblatt 35 vom 19. April sind die ausgewiesenen Flächen mit Karten gelistet. Die Verspargelung der Landschaft spielt sich bei uns also in Zukunft weiter sehr bodennah ab.



----- 23.01.2024 -----

## Femizid

In Hermannsburg war eine Frau von ihrem Ex-Partner getötet worden. Die feministische Organisierung „Gemeinsam Kämpfen“ lud ein, sich gemeinsam öffentlich zu versammeln, um der getöteten Frau zu gedenken.

Vor über 20 Personen machten die Rednerinnen deutlich, dass geschlechtsspezifische Tötungen von Frauen in Partnerschaften auch in Deutschland traurige Realität sind.

Femizide sind Morde an Frauen und feminisierten Körpern, also auch an trans Personen. Femizide werden begangen aus Frauenverachtung, es sind Morde an jenen, die als Frauen abgewertet werden. Täglich wird eine Frau in Deutschland durch ihren Mann oder Ex-Partner lebensgefährlich angegriffen, jeden dritten Tag stirbt Eine durch diese grausame Gewalt.

„Wir wollen auch die unzähligen Feminizide stoppen, an denen der deutsche Staat Mitschuld trägt - durch Kriege, ökonomische Ausbeutung und Straflosigkeit von Tätern“, erläutert eine internationalistische Aktivistin von Gemeinsam Kämpfen. Weiter: „Die „ni una menos“ (Keine weniger)-Kampagne stärkt uns, denn wir wissen, dass wir weltweit im Kampf gegen patriarchale Gewalt verbunden sind.“



----- 25.01.2024 -----

## Linden abgeholzt

Nur gut fünf Stunden dauerte es, bis 55 Linden in der Breiten Straße gefällt waren, 10 blieben stehen. Zuletzt bemühte sich OB Nigge, mit „Argumenten“ für den Kahlschlag zu werben. Der aber konnte auch nicht dadurch verhindert werden, dass sämtliche zuvor aufgestellten Halteverbotschilder übermalt und damit unkenntlich gemacht worden waren. Am Nachmittag demonstrierten gut 50 Menschen durch den Stadtteil.

----- 12.02.2024 -----

## MdB Hohmann

Durch die Wiederholung der Bundestagswahl in Teilen Berlin erhielt die Celler SPD-Politikerin Angela Hohmann ein Bundestagsmandat. Aufgrund der geringeren Wahlbeteiligung verlor die SPD einen Sitz in der Hauptstadt, der an die nächste Nachrückerin auf der niedersächsischen Landesliste ging. Im Dezember war Hohmann auf dem Parteitag schon in den Bundesvorstand der SPD gewählt worden. – Celle hat übrigens damit zwei Bundestagsabgeordnete aus der SPD; während der laufenden Legislaturperiode war schon Dirk-Ulrich Mende über die Landesliste (für Boris Pistorius) in den Bundestag nachgerückt.

----- 12.02.2024 -----

## Scholz bei Rheinmetall

Der Bundeskanzler, der Bundesminister der Verteidigung, die Ministerpräsidentin aus Dänemark und weitere hochrangige Politiker:innen beerhten die Rheinmetall in Unterlüß zum Baubeginn einer neuen Munitionsfabrik. Das nahmen rund 400 Landwirt:innen mit rund 300 Traktoren zum Anlass, erneut gegen die Abschaffung des Agrardieselpprivilegs zu protestieren.

Thematisch näher dran war eine Mahnwache der Friedensaktion Südheide mit mehr als 30 Personen, sie

forderten: „Kriege müssen enden – die Welt braucht Frieden! Kein weiterer Ausbau der Rüstungsindustrie!“

Der Kanzler sieht das anders: „Wer Frieden will, muss erfolgreich abschrecken und braucht zur Verteidigung eine solide industrielle Basis. Dafür steht das erweiterte Rheinmetall-Werk für Munition in Unterlüß. Danke an alle, die dieses Werk so schnell vorangebracht haben!“

----- 19.02.2024 -----

## Hanau

Vier Jahre nach dem rassistischen Anschlag in Hanau wurde auch in Celle erneut an die Ermordeten erinnert. Der Arbeitskreis Internationalismus machte in Form einer Kundgebung die Celler:innen auf den traurigen Jahrestag aufmerksam und zog Verbindungen zu den aktuellen Ereignissen rund um die AfD.

Am 19. Februar 2020 hatte ein Rassist in Hanau zehn Menschen kaltblütig ermordet: Gökhan Gültekin, Sedat Gürbüz, Said Nesar Hashemi, Mercedes Kierpacz, Hamza Kurtović, Vili Viorel Păun, Fatih Saraçoğlu, Ferhat Unvar und Kaloyan Velkov. Seit diesem Tag macht die "Initiative 19. Februar", bestehend aus Angehörigen und Bekannten der Ermordeten auf Rassismus, aber auch das klare Versagen des Staates aufmerksam.





Mit der Veranstaltung setzte der Arbeitskreis ein Zeichen gegen Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus. „Wir müssen uns gegen die Normalisierung rassistischer Politik, gegen Vertreibung, Ausgrenzung und Gewalt einsetzen“, forderte Tina Dainert. „Wir freuen uns, dass in den vergangenen Wochen viele Menschen auf die Straße gegangen sind, um sich gegen Rassismus und die AfD zu positionieren. Jedoch werden dies und Wahlkreuze nicht ausreichen. Denn auch alle größeren Parteien wie die SPD, CDU oder die Grünen sind Teil der Diskursverschiebung nach Rechts: Abschiebungen werden intensiviert, die Argumentation gegen Geflüchtete immer härter – diese Ausgrenzung ist der Nährboden für rassistische Gewalttaten. Wir müssen über die Geschichte und Ursprünge von Rassismus reden und diese bekämpfen. Es braucht einen klaren gesellschaftlichen Wandel und überall ein aktives Eintreten gegen Diskriminierung“, fasste Tina Dainert weiter zusammen.

----- 25.02.2024 -----

## Kultur gegen Rechts

In der Spitze rund 600 Menschen versammelten sich vor dem Celler Schloss, um gemeinsam ein klares Statement gegen Rechts zu setzen. Unter dem Motto „Kultur in Celle ist bunt, tolerant und vielfältig“ bezogen Kulturschaffende mit einem vielfältigen Programm Position – unter anderem Tonwert, Odd Men Out, Cindy Kirves & Volker, Indie-Heroes, Stereopaul, Cellshock und vielen mehr.

----- 01.03.2024 -----

## Mobilitätswende

Am 1. März fand wieder der bundesweite Klimastreik statt – auch in Celle gab es eine Aktion. Das Thema war diesmal die „Mobilitätswende“. Am Infostand der Klimaplattform informierten verschiedene Projekte über ihre Arbeit und ihre Angebote: Parallel lief ein Gezeug durch die Altstadt – um zu zeigen: So viel Platz benötigt ein Mensch in der Stadt, der allein im Auto Schrittgeschwindigkeit fährt.



----- 07.03.2024 -----

## Gregor Gysi

Wenn 450 Menschen im Vorverkauf 32,90 Euro zahlen, um sich in der CD Kaserne für gut zwei Stunden von Gregor Gysi unterhalten zu lassen ... wie viele davon wählen Die Linke?

----- 08.03.2024 -----

## Weltfrauentag

„Wir machen Krach bis ans andere Ende der Welt - für Selbstbestimmung und Gerechtigkeit!“ So lautete das Motto der Demonstration zum Inter-



nationalen Frauentag, an dem rund 70 Personen teilnehmen. In Redebeiträgen wurde deutlich, dass etwa faire Arbeitsbedingungen und Bezahlung, sowie Aufwertung v.a. von unbezahlter Sorge-Arbeit von Frauen, dringende Anliegen seien, für die heute in vielen Ländern zum feministischen Streik aufgerufen wurde.

Das kapitalistische Patriarchat zeige sich außerdem in der Verschärfung von Kriegen, fortschreitender Militarisierung und tagtäglichen Femiziden – Morden an Frauen weil sie Frauen sind. Kämpfe gegen die sexistische Vergewaltigungskultur, für Gewaltprävention und vollumfängliche Umsetzung der Istanbul Konvention, u.a. mit ausreichend Frauenhausplätzen, seien ungemein wichtig und unbedingt zu intensivieren um Menschenleben zu schützen. Auch Rassismus, Antisemitismus und Transfeindlichkeit seien tödliche Realität in Deutschland und ziehen sich durch staatliche Institutionen. Der internationale Vergleich mache klar: Schwangerschaftsabbrüche seien wie andernorts endlich zu entkriminalisieren, und in Entscheidungsgremien und Parlamenten sollten alle, die nicht cis Männer sind, stärker repräsentiert sein. Diese und weitere Kämpfe seien verbunden mit dem Engagement für eine lebenswerte Zukunft für Frauen, Lesben, nichtbinäre, inter und trans Personen und damit für alle Gesellschaften weltweit.

----- 12.04.2024 -----

## Löschpulver gegen AfD

Mutwillig sei nachts ein Feuerlöscher im Bürgerhaus Unterlüß ausgelöst worden, so die Freiwillige Feuerwehr Südheide. Eine Spezialreinigung sei erforderlich, schlussfolgerte die Bürgermeisterin. Auf die Idee, die Chance zu nutzen und den AfD-Landesparteitag zu chancen kam sie nicht.



## Wagenknecht tritt nach unten



Eine menschenleere Celler Innenstadt am frühesten Morgen. Fünf link(s-radikal)e Laternen stehen in der Dämmerung beieinander und beginnen ein Gespräch.

**Oma Lilo:** Ich lese euch mal was vor: *„Einmal pro Jahr sein Geschlecht wählen zu können - auf diesen grandiosen Freiheitsgewinn haben Millionen Bürgerinnen und Bürger sicher seit Jahren sehnlichst gewartet, zumal in einem Land, in dem man nach Ihren Plänen über die eigene Heizung oder den Antrieb des eigenen Autos in Zukunft nicht mehr frei entscheiden kann. Es ist wie immer bei der Ampel: Ideologie triumphiert über Realität. Das Geschlecht wird von einer biologischen Tatsache zu einer Frage der Gemütsverfassung.“*

**Die Dicke:** Thomas Ehrhorn, der Celler AfD-Bundestagsabgeordnete, zum – wie heißt es noch – „Gesetz über die Selbstbestimmung in Bezug auf den Geschlechtseintrag“.

**Oma Lilo:** Thema „Ja“, Redner „Nein“ – es ist Originalton Sahra Wagenknecht.

**Der lange Lulatsch:** Sie hat ja auch zu anderen Themen schon die Katze aus dem Sack gelassen. Zuletzt als sie forderte, dass abgelehnte Asylbewerber:innen und Asylbewerber keine Geldleistungen mehr bekommen sollten: *„Dass der Staat nach einer Ablehnung dieselben Leistungen weiterzahlt, ist dem Steuerzahler nicht erklärbar. Nach einer Übergangsfrist sollten Geldleistungen auslaufen, wenn kein Schutzstatus vorliegt.“* Selbstverständlich weiß sie, dass das mit Verfassungsgerichtsurteilen zum Existenzminimum nicht vereinbar ist. Was sie treibt, ist also rechte Hetze.

**Der Besserwisser:** Den gleichen Move hat sie schon gegeben in Sachen Bürgergeld. Sie schürt Ressentiments, indem sie sich aufs Volk beruft: *„Für eine pauschale Erhöhung des Bürgergelds gibt es so lange keine Akzeptanz in der Bevölkerung, solange Missbrauch nicht stärker eingedämmt wird. Die meisten unterstützen, dass eine Mutter mit Kind mehr Geld erhält, damit das Kind nicht in Armut aufwächst. Aber sie wollen nicht, dass auch die profitieren, die den Staat und ihre Mitmenschen betrügen.“*

**Der lange Lulatsch:** Übel. Es gibt keine „pauschale“ Erhöhung, sondern eine jährliche Anpassung der Regelbedarfe auf Grundlage bestimmter Parameter. Das andere ist die „Missbrauchsbehauptung“. Sie behauptet im FAZ-Interview, dass sich nicht leugnen lasse, *„dass sich ein Modell „Bürgergeld plus Schwarzarbeit“ verbreitet.“* Eine reine Behauptung ohne jede Evidenz.

**Klein Jonas:** Wer wählt sowas und warum?

**Der lange Lulatsch:** Ich lese euch mal was von Ernst Bloch vor aus „Erbschaft dieser Zeit“: *„Seit die Klingel an der Tür rostet, blickt der Krämer besonders blau.“*

**Klein Jonas:** Aber Blau war doch nicht die Farbe der NSDAP, das hat doch die AfD ganz neu, oder?

**Der lange Lulatsch:** Blau meint hier „blaublütig“ – weiter heißt es bei Bloch: *„Viele verbessern sich jetzt, blonden Haares, auch innerlich. Der kleine Mann fühlt sich gern adlig, das ersetzt ihm den Aufstrich*

aufs Brot.“

**Die Dicke:** Die sogenannte „Mitte-Studie“ der Friedrich-Ebert-Stiftung hat ja letztes Jahr ergeben, dass 34 % der Befragten meinen, Geflüchtete kämen nur nach Deutschland, um das Sozialsystem auszunutzen. 17 % machen die Identität von Trans\*Menschen verächtlich. Auch Klassismus als die Abwertung aufgrund des sozialen Status von Menschen ist weit verbreitet. Etwas mehr als ein Drittel teilt etwa die Auffassung, Langzeitarbeitslose würden sich auf Kosten der Gesellschaft ein bequemes Leben machen.

**Klein Jonas:** Okay, ein Drittel der Gesellschaft. Da lässt sich dann schon was holen bei Wahlen.

**Die Dicke:** Wenn man ihrem Ressentiment nach dem Mund redet. Und das macht Wagenknecht. Und tritt dabei nach unten.

**Oma Lilo:** Ich habe gerade mal geschaut, wie oft der Begriff Kapitalismus im Europawahlprogramm des BSW auftaucht.

**Der Besserwisser:** Gar nicht?

**Oma Lilo:** Einmal, verkleidet als „Blackrock-Kapitalismus“.

**Klein Jonas:** Links ist also nichts.

**Der lange Lulatsch:** Trotzdem kostet es DIE LINKE in den Umfragen rund zwei Prozentpunkte.. Und die Kandidatur von Carola Rackete auf der Europawahl-Liste scheint keine große Wirkung zu entfalten.

**Der Besserwisser:** Ich finde die Kandidatur und das Signal, was damit ausgesendet werden soll, ja gut. Blöd ist, dass ihr Team dem Wagenknecht-schen Lifestyle-Gerede Recht zu geben scheint. Ihre Kampagnen-Website gibt's aktuell nur in englischer Sprache.

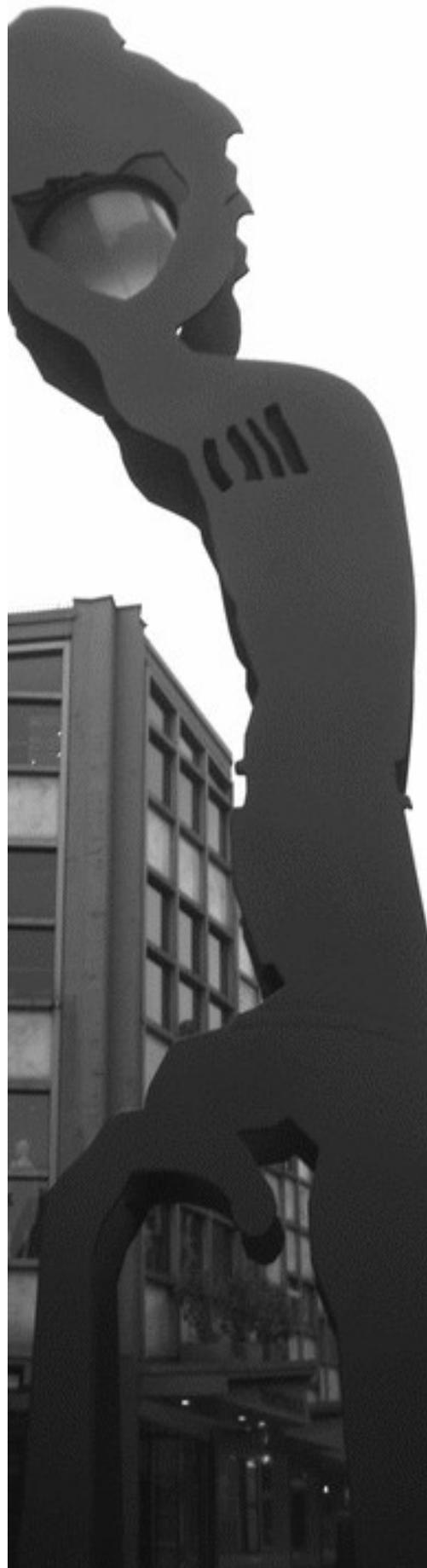
**Klein Jonas:** Hat dieser Bloch eigentlich noch was zu jenen, die jetzt AfD wählen – und von denen Frau Wagenknecht ja meint: *„Natürlich gibt es ganz viele Menschen, die wählen die AfD, nicht weil sie rechts sind, sondern weil sie wütend sind, weil sie verzweifelt sind.“*

**Der lange Lulatsch:** Da gibt es eine interessante Passage mit dem Titel „Sprung zurück“: *„Fühlen dabei gar viel. Schlagen um sich, besonders nach unten, wohin sie zu sinken drohen. Diese neue Art Mitte kehrt sich schief ab, kehrt trübe in sich ein, aber beides aggressiv. Sie lässt sich durchaus noch ablenken, doch nicht mehr zu etwas, sondern gegen etwas und selbstverständlich wieder ins Falsche. Diejenigen rufen ihr zu: Haltet den Dieb, die es selber sind. Da wird raffendes und schaffendes Geld unterschieden, das eine in jüdischer, das andere in arischer Hand. Das eine ist abzuschaffen, weil der Kleinrentner keiner mehr ist, das andere zu erhalten, weil es die Bewegung bezahlt. Man würde hier jene Kälber sehen, die ihren Metzger selber wählen, wäre der Geruch vieler dieser Kälber nicht gerade der von Metzgern. Seltsam aber auch, zu was die Mitte derart fähig wurde; die bisher dumpfste Schicht dampft. Man sieht Antriebe, so roh und irr, so wenig bürgerlich, daß sie kaum mehr menschlich sind. Hier will etwas seinen Sprung tun. Weiß nicht, woher er kommt, wo er landet, was er in die Zähne nimmt.“*

**Oma Lilo:** Wenn ich im Fernsehen mal diese rechten Demos in Ostdeutschland sehe, dann finde ich das eine treffende Beschreibung.

**Die Dicke:** Wenn sie dann BSW wählen oder sich dort organisieren, wird deshalb ja r nichts besser.

**Der lange Lulatsch:** Nein – eher im Gegenteil: Wagenknecht beteiligt sich an der Diskursverschiebung nach rechts und legitimiert so menschenfeindliche Einstellungen.



## Spatenstich

Mit viel Tamtam und Kanzler Olaf Scholz erfolgte der Spatenstich für ein neues Rheinmetall Munitionswerk in Unterlüß. Dort sollen künftig jährlich 200.000 Artilleriegranaten sowie bis zu 1.900 Tonnen RDX-Sprengstoff hergestellt werden, informiert der Konzern. Scholz kommentierte den Baubeginn laut tagesschau.de mit den Worten: „Wir müssen weg von der Manufaktur – hin zur Großserien-Fertigung von Rüstungsgütern.“ (IMI-Aktuell 111, 13. Februar 2024)

## Kriegsgewinnler

Der Chef des Rüstungskonzerns Rheinmetall, Armin Papperger, hat nach dem steilen Kursanstieg der vergangenen Monate Aktien für fast 5 Millionen Euro verkauft. Konkret veräußerte der Manager laut einer Stimmrechtsmitteilung im März Anteilsscheine für 4.906.492,60 Euro.

## Rheinmetall-Boom nicht zu bremsen

Der Rüstungskonzern verzeichnet erneut Rekordwerte beim Umsatz, der 2023 auf 7,2 Milliarden anstieg, und im Aktienkurs, der aktuell innerhalb eines Jahres um 80 Prozent auf 445 Euro gestiegen ist. Vor allem die gewaltigen staatlichen Aufrüstungsprogramme und der verlängerte Krieg in der Ukraine sichern dem DAX-Konzern auf Jahre einen weiteren Anstieg und sind für Vorstand und Aktionäre ein Grund zur Freude. Dieses Jahr erwartet der Konzern erstmals einen Umsatz über der 10 Milliarden-Marke. (IMI-Aktuell 2024/208, 14. März 2024)

## Rüstungsfabrik - Wie der kleine Ort Unterlüß von Rheinmetall profitiert

<https://www.deutschlandfunkkultur.de/ruestungsfabrik-wieder-kleine-ort-unterluess-von-rheinmetall-profitiert-dlf-kultur-ba9fe1e8-100.html>

## Ersatz für Wiesel

Die Bundeswehr hat Rheinmetall mit der Lieferung des „Schweren Waffenträgers Infanterie“ beauftragt. Nachdem der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages die Vorlage am 20. März 2024 gebilligt hatte, wurde nun heute der Vertrag unterzeichnet. Die deutschen Streitkräfte werden bis zu 123 Fahrzeuge des Typs Schwerer Waffenträger Infanterie (sWaTrg Inf) beschaffen. Der Auftragswert liegt bei rund 2,7 MrdEUR, wobei auch Serviceleistungen einbezogen sind. Die Auslieferung soll ab 2025 beginnen. Der Schwere Waffenträger Infanterie dient als Ersatz für das Kettenfahrzeug Wiesel zur direkten taktischen Feuerunterstützung der Infanterieverbände. (Rheinmetall, 21.3.2024)

## Lobbyismus

Beziehungen soll man pflegen. Das haben sich wohl auch die Waffenbauer von Rheinmetall gedacht, als sie im März eine neue Lobbyistin eingestellt haben: Henrietta Dörries. Die neue Senior Manager Public Affairs war zuvor langjäh-

rige Büroleiterin des Bundestagsabgeordneten Jens Teutrine (FDP) und verfügt somit über beste Kontakte zu einer Regierungsfraktion. Für Rheinmetall zumindest dürfte das Adressbuch der frischgebackenen Rüstungslobbyistin von Interesse sein. (abgeordnetenwatch.de, 24.03.2024)

## Fördergelder

Der Rüstungskonzern Rheinmetall gibt an, über 130 Millionen Euro Fördergelder aus dem EU-Programm ASAP (insgesamt 500 Millionen) zur Erhöhung der schweren 155mm-Munitionsproduktion zu erhalten. Insgesamt sechs Projekte des Konzerns in Deutschland, Rumänien, Ungarn und Spanien werden davon profitieren. Konzernchef Papperger zeigte sich dankbar gegenüber der europäischen Subventionierung und kündigte einen zuverlässigen Ausbau der Kapazitäten an. (IMI-Aktuell 2024/255 (27. März 2024) )

## Größter Munitionsproduzent

„Wie gut sich die Ukraine im Krieg gegen den Aggressor Russland behaupten kann, entscheidet sich nicht nur in westlichen Hauptstädten wie Berlin, Paris und Washington. Ebenso wichtig sind die Lüneburger Heide, Nordspanien oder die ungarische Region Veszprém. An all diesen Orten erweitert der Düsseldorfer Rüstungskonzern Rheinmetall gerade die Produktion für das, was die Ukraine am nötigsten braucht zur Verteidigung: Munition. Der Konzern will ab 2025 allein dort – genauer: am Rand der Kleinstädte Unterlüß, Burgos und Várpalota – eine halbe Million Schuss pro Jahr herstellen. Hinzu kommen rund 200.000 Geschosse aus einem halben Dutzend schon bestehender Werke buchstäblich aus aller Welt. [...]

Die meisten Werke stehen jedoch in Europa. Drei liegen in Spanien und sind Töchter des Traditionsunternehmens Expal, das Rheinmetall im vergangenen Sommer für 1,2 Milliarden Euro gekauft hat. Es war der größte Zukauf in der Geschichte des Unternehmens. Dazu kommen Betriebsstätten in einem passenderweise Rüstorf genannten Ort in Österreich und bei Domusnovas auf der italienischen Insel Sardinien.

Sie und vor allem die neuen Werke machen Rheinmetall endgültig zum weltweit größten Munitionsproduzenten. Der Ausbau dient zwar erstmal der Hilfe für die Ukraine. Doch er verspricht auch viel Geld. Allein das Werk Unterlüß könnte laut Schätzungen für eine Milliarde Euro Umsatz sorgen, von dem erfahrungsgemäß ein Viertel als operativer Gewinn bleibt.“

Quelle: Wirtschaftswoche, 06.04.2024

## Tag der Bundeswehr

Faßberg ist wieder dabei, als einer von zehn Standorten bundesweit beim Tag der Bundeswehr am 8. Juni 2024 - die Besucher:innen erwartet ein Flugprogramm des Heeres und der Luftwaffe, die Vorstellung Landsysteme Heer mit dem Panzermuseum Munster, irgendwas zu 75 Jahre Ende der Berliner Luftbrücke ... und hoffentlich auch antimilitaristischen Protest.

## Kiel entwaffnen – Kriegsindustrie versenken!

**Irgendwie ist es paradox – in Kriegszeiten scheint es aktuell deutlich schwerer zu sein, gegen die Rüstungsindustrie und gegen Rüstungsexporte zu agieren. Erfreulich ist deshalb, dass das Bündnis „Rheinmetall entwaffnen“ für Anfang September ein Widerstandscamp in Kiel ankündigt. Hier der Aufruf:**

Widerstand gegen die neue Normalität von Aufrüstung, tausendfachen Tod, Flucht und Vertreibung ist das Gebot der Gegenwart. Wir werden uns gemeinsam mit vielen hundert Aktivist:innen vom Dienstag, 3. bis Sonntag, 8. September zu einem Aktionscamp in Kiel – einem der Rüstungs- und Militär-Hotspots in Deutschland – versammeln. Dort werden wir gemeinsam mit internationalen Freund:innen und Genoss:innen über Strategien für unseren gemeinsamen Kampf diskutieren und direkte Aktionen gegen Militär und Rüstungsindustrie durchführen.

### Kriegsregime, Ausbeutung und Unterdrückung

Unsere Welt droht im Krieg zu versinken und Deutschland ist Teil dieses global eskalierenden Kriegsregimes. In Kiel produzierte Kriegstechnik und Waffen verbreiten unsägliches Leid. Das massenhafte Morden an den Kriegsfrenten in der Ukraine, der zehntausendfache Tod und die Vertreibung in Gaza, das Leid in Kurdistan sind nur wenige Beispiele für die Folgen der globalen Aufrüstung des kapitalistisch patriarchalen Systems. Und selbst dort, wo kein »heißer« Krieg ausgefochten wird, wird offensichtlich alles dafür getan, um ihn herbeizuführen, durch eine beispiellose Militarisierung, flankiert von erstarkendem Nationalismus und den Profitinteressen riesiger Konzerne.

Auch in Deutschland ist diese Dynamik ganz eindeutig: das 100 Milliarden Euro schwere Aufrüstungspaket der Ampelregierung wird finanziert durch soziale Kürzungen; Protest gegen Krieg mit der Aufrüstung der Polizei und der Einschränkungen der Versammlungsfreiheit beantwortet.

Obwohl sexualisierte Gewalt auch in den nicht-kriegerischen Normalzustand kapitalistischer Gesellschaften eingelassen ist, wird ganz besonders in Kriegsgebieten deutlich, wie sexualisierte Gewalt gegen Frauen und weitere unterdrückte Geschlechter als Waffe benutzt und grausamer Alltag wird. Die Unterwerfung von Frauen gilt als Symbol des Sieges über den Gegner. Wir verurteilen diese patriarchale Gewalt und gleichzeitig ihre heuchlerische Instrumentalisierung durch die westlichen Staaten.

### Gemeinsam die Welt verändern

Wir werden zusammen mit unterschiedlichen Grup-

pen und Bewegungen für eine gerechte, ökologische und feministische Welt kämpfen, uns internationalistisch vernetzen und die Kriegsindustrie konkret stören. Dabei werden wir, das antimilitaristische Bündnis »Rheinmetall Entwaffnen«, an Kämpfe hier und weltweit anknüpfen. Wir stehen an der Seite aller Unterdrückten und wollen die Spaltung zwischen Gesellschaften, Geschlechtern, Religionen und Regionen überwinden. Nur gemeinsam können wir eine andere Welt erschaffen.

### War starts here – let's stop it here

Kiel ist der passende Ort für unser Vorhaben: Nur in wenigen Gegenden in Deutschland finden sich so viele Orte von Bundeswehr, Marine und Rüstungsindustrie. Gleichzeitig ist Kiel ein Ort des Widerstands, mit beeindruckender revolutionärer Geschichte wie dem Matrosenaufstand von 1918. Und auch heute gibt es zahlreiche Widerstandsbewegungen und Verbündete vor Ort.

Lasst uns gemeinsam ein Camp gegen Krieg, Aufrüstung und Abschottung gestalten! Für ein solidarisches Miteinander und eine gemeinsame widerständige Praxis gegen das globale Kriegsregime. Wir sehen uns vom 3. bis 8. September in Kiel.



Osteraktion in Unterlüß am 30. März 2024 mit rund 200 Leuten

## Nein zu Krieg und Aufrüstung!



Wenn im Rahmen der Ostermarschaktionen rund 200 Menschen bei Rheinmetall in Unterlüß „Nein zu Krieg und Aufrüstung“ sagen, dann ist das einerseits erfreulich. Andererseits aber ist es keine Zahl, die an der politischen und medialen Hegemonie rütteln könnte. Die Ergebnisse von Meinungsumfragen spiegeln sich nicht auf der Straße: Laut Umfrage sind Anfang Februar 2024 rund 43 Prozent der Befragten der Meinung, dass Deutschland keine weiteren Waffen mehr an die Ukraine liefern sollte, 39 Prozent dagegen vertreten die Auffassung, dass Deutschland dies weiterhin tun solle.

„Das Blutvergießen muss aufhören“, ist die Überschrift des in Unterlüß verlesenen Friedens-Appells - und weiter: „Macht Schluss mit einer Politik, die auf Blockdenken, wirtschaftliche Dominanz und Waffengewalt setzt! Deutschland muss ein Land sein, von dem Frieden ausgeht. Wir wollen kein anderes Land ruinieren und gegen keines Krieg führen.“

- Gute Politiker:innen wollen Konflikte ohne Gewalt lösen, durch Verhandlungen, Kompromisse und Verträge.
- Uns und unseren Kindern hilft nur eine Politik, die das Land FRIEDENSTÜCHTIG macht.
- KRIEGSTÜCHTIGKEIT schadet massiv. Militär, Rüstung und Kriege sind die größten Klimakiller. Jede Bombe, jede Granate und jeder Schuss bringt Tod und Elend und zerstört die Umwelt.
- Es ist sonnenklar: Die Zukunft unseres Landes sieht katastrophal aus, wenn weiter so viel Geld in die Rüstung und das Militär gesteckt wird. Denn für die öffentlichen Finanzen gilt wie für das private Portemonnaie – ein EURO kann nur einmal ausgegeben werden.“

\*\*\*



**Charly Braun, „Gewerkschaftliche Initiative für Frieden und Militär- und Rüstungskonversion“ und „Friedensaktion Lüneburger Heide“ - Auszug aus seiner Rede:**

Merkels ehemaliger Militärberater Brigadegeneral a. D. Erich Vad warnt auch vorm Export schwerer Waffen an die Ukraine als potentiellen „Weg in den Dritten Weltkrieg“. „Wir machen im Moment sehr viel Kriegsrhetorik – aus guter gesinnungsethischer Absicht“, sagt er. „Aber der Weg in die Hölle ist bekanntlich immer mit guten Vorsätzen gepflastert.“ Vad klingt wie die Grünen von gestern – dafür klingen die Grünen heute wie Militärs.

Es wird vermehrt für Krieg geworben. Ich warte täglich auf den Regierungsauftrag, der da heißt: „Trotze auch du dem Haushaltsloch. Zeichne Kriegsanzleihen!“

Und damit wir Einsicht in Aufrüstung zeigen, bläuen uns Propagandist:innen ein: Die Bundeswehr müsse die Handelsrouten militärisch schützen, damit für unser Leben wichtige Rohstoffe hier ankommen. Rohstoffe auch für Deutschlands blutiges Exportgut: Panzer und Kanonen von Rheinmetall. [...]

Wenn der Rüstungsetat um ein Drittel gekürzt wird, wären alle sozialen Probleme mit einem Schlag gelöst. [...] Die Forderung: Healthcare not Warfare trifft es genau.

Zum Schluss richte ich jetzt Bert Brechts Wort aus seinem „Lied gegen den Krieg“ an die abhängig Beschäftigten bei Rheinmetall und in den vielen Militäreinrichtungen:

„Der Prolet baut ihnen die Kriegsmaschinen, damit sie ums Leben bringen mit ihnen, mancher Proletenmutter Sohn.“





## Verschärfte Versammlungsaufgaben gegen Gedenkfeiern

Die Gedenkveranstaltungen von VVN-BdA und DGB auf den sowjetischen Kriegsgefangenenfriedhöfen Belsen-Hörsten, Wietzendorf, Oerbke/ Bad Fallingbostal am 14. April 2024 waren erneut verschärften Versammlungsaufgaben unterworfen. Schon für die Gedenkfeier auf dem Kriegsgefangenenfriedhof Oerbke zum 80. Jahrestag des Überfall auf die Sowjetunion im Jahr 2021 hatte die Verwaltung des Heidekreises auf Betreiben der Bundeswehr das Reden und Ausrollen von Fahnen außerhalb des Friedhofsgeländes untersagt, also auf dem Gebiet des umgebenden Truppenübungsplatzes.

Wie der Versammlungsleiter Charly Braun mitteilt, wurde dies in diesem Jahr sogar auf dem Friedhof selbst verboten: „Die Bundeswehr sorgt also für immer stärkere Einschränkung des Rechts auf Meinungsfreiheit.“ Im Auflagenbescheid von 2024 steht: „Das Verhalten aller Versammlungsteilnehmenden hat auf der Liegenschaft der Kriegsgräberstätte darauf ausgerichtet zu sein, die Totenruhe zu wahren. Insbesondere das Mitführen und zeigen von Symbolen, die ggf. strafrechtliche Relevanz haben können, ist strengstens untersagt, z.B. durch Zeigen von Plakaten politischen Inhalts, die mündliche politische Agitation oder vergleichbarem politischem Verhalten.“ Weiter heißt es: „Die Beschränkungen stellen einen geregelten, für die Allgemeinheit verträglichen organisatorischen Ablauf sicher, ohne dass der Demonstrationscharakter der Versammlung beeinträchtigt oder Sie bei der Ausübung Ihres Grundrechts der Versammlungsfreiheit in unzumutbarer Weise eingeschränkt werden.“ Und: „Jegliche Störung der Totenruhe durch unangemessenes Verhalten oder der Missbrauch durch Politisierung der Gedenkstätte ist daher nicht tolerabel.“

Charly Braun kommentierte dies so. „Die Versammlungsbehörde Heidekreis vertritt mit dem Auflagenbescheid die Interessen der Bundeswehr und setzt nicht nur auf dem gesamten Truppenübungsplatz, sondern 2024 erstmals auch auf den Friedhöfen der sowjetischen Kriegsgefangenen das Grundrecht der Meinungsfreiheit außer Kraft, während diese und befreundete Armeen mit lautem Geballer ihrer Kriegsgeräte Gedenkfeiern stören. Nach amtlichem Ermessen scheint das keine Störung der Totenruhe zu sein. Das NATO-Interesse und das deutsche Staatsinteresse ist z.Z. gegen Russland gerichtet und dem soll sich auch unser Gedenken unterordnen.“

## Stop GEAS – Protestaktion in Celle

Am 10. April 2024 hat das Europäische Parlament der Reform des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems (GEAS) zugestimmt. Durch verpflichtende Grenzverfahren unter Haftbedingungen – auch für Kinder – sowie gesenkte Standards für sogenannte „sichere Drittstaaten“ und zusätzliche Verschärfungen im Fall von „Krisen“ stellt die Reform eine massive Verschlechterung des bisherigen EU-Asylrechts dar. Am Vortag hatten 161 Organisationen noch an das Parlament appelliert, diese Verschärfung nicht mitzutragen. In Celle fanden sich Leute aus verschiedenen Initiativen für ein Protestfoto zusammen.

Für die Initiative „Land in Sicht - Transition“ (LIST) kritisiert Cornelia Döllermann-Nölting: „Dies wird katastrophale Folgen für das Leben von Menschen auf der Flucht in Europa und über Europa hinaus haben und die grausamsten und repressivsten Praktiken institutionalisieren.“ Durch die Ausweitung des Konzepts sogenannter „sicherer Drittstaaten“ soll EU Mitgliedsstaaten die Möglichkeit eröffnet werden, sich weitgehend aus dem Flüchtlingsschutz zurückzuziehen, indem sie Nachbarländer oder andere Staaten entlang der Fluchtrouten als „sicher“ einstufen. In der Konsequenz laufe dies auf die Inhaftierung von Menschen hinaus, auch von Familien mit Kindern.

Für den Arbeitskreis Internationalismus ergänzt Simon Reiz: „Menschenfeindliche, rassistische Politik bekommt dadurch einen rechtlichen Rahmen. Mit Zustimmung Deutschlands wird damit die sogenannte Brandmauer gegen Rechts regelrecht eingetreten.“ Stattdessen fordern die beiden Initiativen, vorhandene Ressourcen vorausschauend in die Verbesserung von Aufnahme- und Asylsystemen zu stecken sowie sichere Fluchtrouten auszubauen.



## Kein Schutz für Genozid Überlebende

Im letzten Heft berichteten wir, dass tausende von Êzîd:innen in Deutschland von Abschiebung in den Irak bedroht sind. Für Niedersachsen galt noch ein Abschiebe-Stopp. Den hat die Landesregierung jetzt aufgehoben. Der Flüchtlingsrat kritisiert die Entscheidung, Abschiebungen in den Irak ab sofort und ohne Einschränkungen wieder aufzunehmen. Nach Ansicht des Flüchtlingsrat ist im Irak – im Hinblick auf die Menschenrechte, die Wirtschaft und andere Gesellschaftsbereiche – keine Entwicklung erkennbar, die eine Aufhebung der bisherigen Erlasslage, die lediglich die Abschiebung von Straftäter:innen und Gefährdeter:innen vorsah, rechtfertigen würde. Auch irakische Êzîd:innen, die den Genozid durch den IS überlebt haben, droht nun die Abschiebung.

## Oberverwaltungsgericht stoppt die Kalihaldenabdeckung

Das Niedersächsische Oberverwaltungsgericht hat mit Beschluss vom 28. Februar 2024 größtenteils die aufschiebende Wirkung der Klage des Landesverbands Bürgerinitiativen Umweltschutz Niedersachsen e.V. (LBU) gegen das Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie angeordnet.

Gegenstand dieses Klageverfahrens ist die Haldenabdeckung der Kalihalde in Wathlingen durch die K+S Baustoffrecycling GmbH, die durch das Landesamt mit Planfeststellungsbeschluss vom 20.02.2023 zugelassen wurde. Im Planfeststellungsbeschluss wurde auch die sofortige Vollziehung angeordnet.



Der LBU klagt mit Unterstützung der Bürgerinitiativen Umwelt Wathlingen e.V. und Umwelt Uetze e.V. gegen die geplante Abdeckung. Hauptargument war hierbei, dass die massiven Umweltauswirkungen, insbesondere auf die Gewässer und das benachbarte FFH-Gebiet, durch die Abdeckung nicht wesentlich vermindert, sondern sogar noch verschlechtert werden. Auch die Betroffenheit der Anlieger durch Lärm und Staubemissionen sei äußerst problematisch und überwiegend vermeidbar.

Im nun entschiedenen einstweiligen Rechtsschutzverfahren wurde die Wiederherstellung der aufschiebenden Wirkung der Klage beim Oberverwaltungsgericht in Lüneburg beantragt. Aufgrund der seit dem Jahr 2023 geltenden gesetzlichen Änderungen der Verwaltungsgerichtsordnung musste sich dieser Antrag auf unumkehrbare Sachverhalte beschränken.

Es wurde durch den LBU geltend gemacht, dass es durch die zusätzliche Flächeninanspruchnahme außerhalb des bestehenden Haldengeländes sowie durch den Beginn der Aufschüttung auf die Kalihalde selbst zu un-

umkehrbaren Verhältnissen kommt und diese Maßnahmen bis zur Entscheidung der Hauptsache zu unterbleiben haben. Vor allem wurde die Beeinträchtigung des benachbarten FFH-Gebietes sowie die Schädigung des Grundwassers gerügt.

Im Verfahren hatte die K+S Baustoffrecycling GmbH bereits erklärt, bis zum Jahr 2029 teilweise Flächen nicht in Anspruch zu nehmen. Nur insoweit hatte das Oberverwaltungsgericht den Antrag des LBU als unzulässig angesehen.

Im Übrigen wurde jedoch die beantragte aufschiebende Wirkung der Klage wiederhergestellt. Das Oberverwaltungsgericht ging dabei davon aus, dass der Ausgang des Hauptsacheverfahrens als offen angesehen wird. Es wären schwierige tatsächliche und rechtliche Fragen zu klären. Insbesondere die mögliche Gewässerbelastung und die damit verbundenen Zulässigkeitsprobleme sei hier hervorzuheben.

Die K+S Baustoffrecycling GmbH kann nach dieser Entscheidung zwar Vorbereitungsarbeiten im Haldenumfeld durchführen und auch die Halde selbst ohne Material bearbeiten (kontuieren). Nicht zulässig sind bis zur Entscheidung über die Klage die Ablagerung von Boden und Bauschutt direkt auf dem Haldenkörper sowie die Inanspruchnahme von Flächen außerhalb der bestehenden Kalihalde.

Der Beschluss des Oberverwaltungsgerichts ist unanfechtbar.

Holger Müller von der Bürgerinitiative Umwelt Wathlingen erklärt:

*„Dieser Erfolg ist ein erster, wichtiger Schritt hin zu einer umweltverträglichen Sanierung der Kalihalde. Das Ziel muss es sein, dass die Umweltauswirkungen dieser Altlast maximal reduziert werden, damit unsere Heimat zukünftig so gering wie möglich belastet wird. Das weitere Verfahren wird noch erhebliche Anstrengungen beanspruchen.“*

Das Klageverfahren wird sich anschließen und in diesem Rahmen die aufgeworfenen Fragen geklärt werden. Der LBU und die unterstützenden Bürgerinitiativen gehen davon aus, dass das Ziel einer umweltverträglichen Sanierung erreicht werden kann.

Gemeinsame Pressemitteilung des Landesverbandes Bürgerinitiativen Umweltschutz Niedersachsen e.V. (LBU), der Bürgerinitiative Umwelt Wathlingen e.V. und der Bürgerinitiative Umwelt Uetze e.V., 29.02.2024

Mehr zu den Hintergründen siehe "K+S kassiert, den Schaden trägt die Allgemeinheit" in Nr. 101 vom Sept./Okt. 2020 oder auf der Webseite der Bürgerinitiative <https://biuw.jimdofree.com/>

## Im Wald und auf der Heide #36

Schon bemerkenswert, dieser große Bestand von *Tulipa sylvestris* L., der Wildtulpe, ums Celler Schloß bzw. Oberlandesgericht herum. Wo die wohl alle herkommen?

Vermutet wird, dass sie dereinst in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts als Zierpflanze von Bologna/ Italien aus nach Mitteleuropa eingeführt wurden und hier im Laufe der Zeit verwilderten.

Daher findet man diese insgesamt seltene, hübsche Tulpe aus der Familie der Liliengewächse am ehesten am Rand alter Gartenkulturen, wie dem von Barock-Gärten.

So ist es durchaus denkbar, dass es sich bei diesen Pflanzen am Schloß um die Nachkommen jener Tulpen handeln könnte, die nach 1670 von Herzog Georg Wilhelm im Zuge der Neugestaltung des Schlosses nach Celle gelangten: Er liebte alles, was ihn an seine Zeit in Italien erinnerte.

Achso, die Pflanze ist streng geschützt und darf weder gepflückt noch ausgebuddelt werden.

Also, nur kucken!

Foto: Wildtulpen (*Tulipa sylvestris*, L.) im Celler Schloßpark



## Sold City

### Wenn Wohnen zur Ware wird

Ein Film mit zwei Folgen von Leslie Franke & Herdolor Lorenz - DE 2024, 2mal 102 Min., deutsche OF

[www.sold-city.org](http://www.sold-city.org)

Seit in der Finanzkrise Investoren und Fonds aller Art begannen, vornehmlich in Wohnimmobilien zu investieren, geht es in immer mehr Wohnungen weniger ums Wohnen als um Rendite. Seither entscheidet der Markt, wo Menschen leben.

Der 1. Teil (Eigentum statt Menschenrecht) befasst sich mit dem System der Umwandlung von Wohnraum in Konzern-Eigentum. Banken, Fonds und internationales Anlagekapital drängen in die Städte. Kaum jemand scheint mehr sicher vor dem Verkauf seiner Wohnung. Beim Kasse-Machen sind die einzigen, die dabei stören, die Mieter.

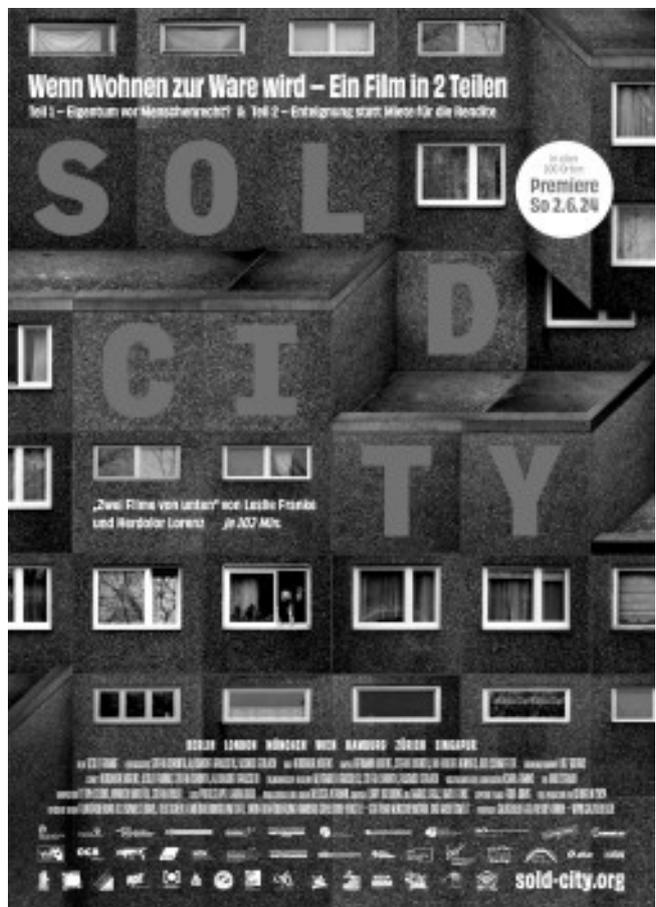
Der 2. Teil (Enteignung statt Miete für die Rendite) widmet sich dem System, das großen Wohnkonzernen erlaubt, mit der Miete hauptsächlich die Dividenden der Aktionär:innen finanzieren.

Kino achteinhalb

Teil 1 am Donnerstag, 06. Juni, 19.30 Uhr

Teil 2 am Donnerstag, 13. Juni, 19.30 Uhr

Eintritt frei



# Upcycling, Fahrradretter u.a. Held:innen

Bereits zum dritten Mal hat die Celler Klimaplattform besondere Projekte mit dem Preis „Klimaheld:in Celle“ ausgezeichnet.

In der Kategorie Privatperson überzeugte Catrin Kuhtz mit ihrer Upcycling-Kunst, in der sie das, was andere wegwerfen, als Ausgangspunkt und Material für neue Kunstobjekte nutzt. Der Sprecher der Celler Klimaplattform, Wolfram Steinmetz, hob in seiner Laudatio die „Kreativität, das gerettete Material in einmalige Formen, Strukturen und Funktionen zu integrieren,“ hervor.

Ähnlich begeistert äußerte sich Laudator Dr. Michael Huber (Climate Watch Celle) über das Projekt Radretter, das in der Rubrik Firmen und Gewerbe den Preis gewann. Was als ehrenamtliche Initiative begann, ist inzwischen ein Gewerbe geworden, das ein „Vorbild an Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Gemeinsinn“ sei. Die Radretter Hans Lilie und Ali Alboushi nahmen den Preis entgegen.

Imke Bahr wurde als Vertreterin der Gruppe „Rettet mit uns den Kollerschen Wald“ als „Klimaheld:in Celle“ ausgezeichnet. Georg Aßmus (Land in Sicht – Transition, LIST) zeichnete in seiner Laudatio die Heldinnenfahrt nach, die Bahr in den letzten Jahren auch in die „bürokratische Unterwelt“ führte. Mit vielen Gefährt:innen habe sie sich auf den Weg gemacht und inzwischen weit mehr als den Kollerschen Wald gerettet.

Die Umwelt-AG des KAV-Gymnasiums erhielt Celles Klimaschutzpreis für die Planung, Durchführung und den Betrieb ihres Naturlernraums und Schulgartens. Laudator Michael Weinrich (Refill Celle) war beeindruckt

von der guten Laune, die dieses grüne Klassenzimmer ausstrahle. Er lobte die Kreativität und die Freude, mit der hier gearbeitet wurde. Dies sei ein Beweis, dass Klimaschutz vor allem auch Spaß mache und „tatsächlich nämlich sehr wenig mit Verboten zu tun“ habe.

Die Preisverleihung fand im Stadtteiltreff der Solidarischen Initiative Neuenhäusen statt. Die Initiative Food-saving bot ein für manche überraschend vielfältiges und leckeres Fingerfood an, das ausschließlich aus geretteten Lebensmitteln erstellt wurde. Getränke kamen, ganz im Sinne von Refill Celle, aus dem Wasserhahn oder von regionalen Produzenten. „*Es ist uns wichtig, dass auch die Preisverleihung so nachhaltig wie möglich organisiert ist*“, sagt Cornelia Döllermann-Nöling, die Sprecherin der Gruppe Land in Sicht – Transition (LIST).

Für den musikalischen Rahmen sorgten Wolfgang Meyn von der Bürgerinitiative Flotwedel und Tommy Nolan an Saxophon und Gitarre.

So wurden viele Talente der Mitgliedsorganisationen der Celler Klimaplattform genutzt, um echte Klimaheld:innen zu ehren, sich zu vernetzen und eine gute Zeit miteinander zu verbringen.

###

Mehr Infos gibt's auf <https://celler-klimaplattform.de/>

u.a. Papiere zu

Anforderungskatalog zur Neufassung des Flächennutzungsplans (12.11.2023) - sowie

Ruiniert Klimaschutz die Wirtschaft? (Impulsvortrag von Dr. Michael Huber zum Januar-Stammtisch) (11.01.2024)



Den nächsten Klimastammtisch gibt es am Dienstag, den 7. Mai, 19 Uhr, Hotel Leise-witz' Garten, Wittinger Straße 56 – das Thema steht noch nicht fest.

Am Freitag, 31. Mai, ruft Fridays-for-Future zu einem Klimastreik zur Europawahl auf. Ob und wie Celle sich beteiligt steht bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

# „Ach diese Szene muss gar nicht gut werden?“

So beginnen ja manche Unternehmungen: ein Telefonat unter (altgedienten) Kulturkonsument:innen: „Kennst du dies und das Buch?“ - „Ja habe ich als Radiolesung ...“

Und im Nu entstand Ende des letzten Jahres die Idee, ein Stück angelehnt an die dystopische Umwelt- und Klimanovelle *Das Jahr des Dugong* von John Ironmonger auf eine Bühne und zwar auf die in der Halle vom BuHa zu bringen.

Seit Jahresanfang nun treffen sich Leute ganz unterschiedlicher sozialer und politischer Herkunft und in einer Altersspanne von 18 – 70 Jahren und lernen ganz von Anfang, was alles so dazugehört, ein Stück zu machen. Eine Textfassung wurde erstellt. Leute zum Mitmachen gewonnen. Wer kennt sich mit den technischen Belangen aus – die sogenannte Bühnentechnik. Hat wer Lust auf Schminken? Woher kommen und was sind gute Kostüme. Auch eine Diva gibt's natürlich und die hat ihre Krise auch schon genommen.

Schwierig ist es sowieso, gemeinsame Termine zum Proben zu finden. Und: - Was wollen wir eigentlich mit dem Stück? – oh diese Antwort ist schwierig, wir wollen Unterschiedliches. Aber jetzt sind wir ein Team und bekommen es gelöst. Und damit sich die ganz Sache nicht verläppert, haben sich die rund ein Dutzend Aktivist:innen eine Deadline gesetzt – frei nach dem Motto: „bloß nicht überprobieren bzw: das spielt sich doch von selber.“

Am 25. Mai soll nun also die Premiere stattfinden, am Folgetag eine weitere Vorstellung.

Und wenn sich das kleine Ensemble nicht verläuft, gibt's vielleicht im Herbst nochmal Vorstellungen – oder die fast unvermeidliche Welttournee.

Bitte achtet also auf entsprechende Newsletter und die Mundpropaganda.

Worum geht's denn eigentlich? – Hmm,- eigentlich ist es eine dramatische Zukunftsstory zum Thema Umwelt und zugleich ein Krimi -- die zweitschönste Szene wurde auch schon gesichtet. Die schönste entdecken wir sicher auch noch.

Genug gespoilert. Kommt! Sehet und staunt!

G.

## Bekennen wir uns schuldig !?

### Szenische Überlegungen zum Terrazid

Am 25. und 26. Mai im Bunten Haus Celle, Halle, Beginn 20 Uhr. Es spielen: Birte, Birthe, Fabs, Günther, Lukas, Michael, Noah, Sarah - Spielleitung: Conny - Bühne: Lukas - Eintritt frei, Hut geht rum



## Neues aus der Stadtbibliothek

### Das Philosophenschiff

Die 100-jährige, ehemalige Stararchitektin Anouk Perle-

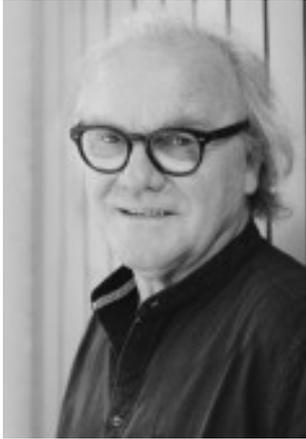


Foto: Peter-Andreas Hasslepen

mann-Jacob gewinnt einen Schriftsteller (ein Alter-Ego Köhlmeiers), um einen Aspekt ihrer Lebensgeschichte zu erzählen (und veröffentlicht zu sehen), die in den beiden bisher zu ihr erschienenen Biografien fehlt. Es geht um die Ausweisung ihrer Eltern aus der Sowjetunion im Jahr 1922, die sie als 14-jähriges Mädchen miterlebt. Inmitten einer ein Dutzend Personen zählenden Gruppe werde sie aus St. Petersburg als einzige Passagiere auf einem Luxusdampfer zur Emigration gezwungen. Im Vorfeld erleben sie die Ermordung anderer möglicher Mitreisender;

die Reise begleitet Angst und die Ungewissheit, was weiter passiert. Anouk durchstöbert nachts die anderen Decks des Schiffen und stößt dabei auf einen Mann im Rollstuhl: Wladimir Iljitsch Lenin. Mit ihm führt sie in den Folgenächten Gespräche, in deren Zentrum Fragen wie „Macht“ und „Einbildung“ stehen. Bevor Lenin von Bord gestoßen wird, erlebt Anouk noch, wie Stalin an Bord kommt und Lenin monologisierend seine Machtnarrative darlegt. – Die ausgewiesenen Passagiere werden nach Deutschland verbracht, wo Anouks Eltern rund 10 Jahre später Suizid verüben. Über ihre Begegnung mit Lenin hat Anouk ihren Eltern nie berichtet; so glauben sie z.B. bis zuletzt an Stalin und schieben alle Schuld auf den von ihnen seinerzeit unbemerkten Mitreisenden. --- Dem Roman fehlt leider die Tiefe, die der Stoff eigentlich erwarten lässt. Auf sogenannten Philosophenschiffe wurden im Jahr 1922 einige hundert Intellektuelle auf Befehl Lenins ausgewiesen. Lenin selbst war bekanntermaßen nicht an Bord.

**Köhlmeier, Michael: Das Philosophenschiff. Roman. München, Hanser 2024, 224 Seiten – Bestseller Roman**



### Klimaungerechtigkeit

Wir wissen: Die Millionen Menschen, die aktuell und in Zukunft am meisten unter den Folgen der Klimakatastrophe leiden (werden), haben am wenigsten dazu beigetragen. Friederike Otto aber zeigt zusätzlich regionale Ursachenzusammenhänge von Hitze, Dürren,

Trockenheit, Überschwemmungen – immer mit gravierenden Folgen für die ärmeren Bevölkerungsschichten. „Meine Interpretation der Extremwetterereignisse, die zu Katastrophen werden, ergibt immer wieder, dass das Erbe des Kolonialismus alles durchzieht. Der Einfluss der Industrie, die mit dem Verbrennen fossiler Brennstoffe reich und mächtig geworden ist, prägt weltweit unsere Erzählung davon, was ein erstrebenswertes Leben sei. In der Folge verfestigt unsere globale Gesellschaft in vielen Aspekten Ungleichheit, anstatt sie zu überwinden, was zu den extrem ungerechten Auswirkungen des Klimawandels führt. Daher nenne ich dieses Framing ein kolonialfossiles Narrativ.“ Lesenswert, weil aus sehr konkreten Schilderungen allgemeinere Überlegungen folgen.

**Otto, Friederike: Klimaungerechtigkeit. Was die Klimakatastrophe mit Kapitalismus, Rassismus und Sexismus zu tun hat. Berlin, Ullstein 2023, 332 Seiten – Bestseller Sachbuch**

### ... und noch ein paar Neuerwerbungen

#### Bestseller Roman:

Grisham, John: Die Entführung. Roman. München, Heyne 2024, 383 Seiten

Murakami, Haruki: Die Stadt und ihre ungewisse Mauer. Roman. Köln, DuMont Buchverlag 2024, 672 Seiten

Smith, Zadie: Betrug. Roman. Köln, Kiepenheuer & Witsch 2023, 523 Seiten

Strout, Elizabeth: Am Meer. Roman. München, Luchterhand 2024, 288 Seiten

#### Bestseller Sachbuch:

Boehm, Omri / Kehlmann, Daniel: Der bestirnte Himmel über mir - ein Gespräch über Kant. Berlin, Propyläen 2024, 349 Seiten

Bude, Heinz: Abschied von den Boomern. München, Hanser 2024, 142 Seiten

Safranski, Rüdiger: Kafka - um sein Leben schreiben. München, Hanser 2024, 255 Seiten

Saini, Angela: Die Patriarchen - auf der Suche nach dem Ursprung männlicher Herrschaft. München, Hanserblau 2023, 347 Seiten

Schöler, Leonie: Beklaute Frauen. Denkerinnen, Forscherinnen, Pionierinnen - die unsichtbaren Heldinnen der Geschichte. München, Penguin Verlag 2024, 411 Seiten

Sonneborn, Martin: Herr Sonneborn bleibt in Brüssel - neue Abenteuer im Europaparlament. Köln, Kiepenheuer & Witsch 2024, 429 Seiten

Wittstock, Uwe: Marseille 1940 - die große Flucht der Literatur. München, C.H.Beck 2024, 351 Seiten

## „Diagnose Judenhass“: Die Wiederkehr einer deutschen Krankheit

Juden fühlen sich schon seit langem unsicher in Deutschland, wie Eva Gruberova und Helmut Zeller in ihrem Buch „Diagnose: Judenhass. Von der Wiederkehr einer deutschen Krankheit“ auf der Grundlage unserer Gespräche mit mehr als 80 Jüdinnen und Juden sowie historisch-politischer Analysen darstellen.

Mittwoch, 8. Mai 2024, 18 Uhr – Vortrag und Lesung mit Eva Gruberova und Helmut Zeller - Veranstalter: Celler Netzwerk gegen Antisemitismus, Stadt Celle – Stadtarchiv, Jüdische Gemeinde Celle e.V. - Eintritt frei

## Israelbezogener Judenhass - das Echo der Vergangenheit

Israelbezogener Antisemitismus ist im 21. Jahrhundert die bei weitem häufigste und bereits breit akzeptierte Form des Judenhasses. Wir hören ihn als Hasssprache auf den Straßen, sehen ihn multipel im Internet, lesen ihn in den Medien und registrieren ihn in der Alltagskommunikation. Dabei ist Israelhass kein neues Phänomen, sondern untrennbar gekoppelt an die uralte Judenfeindschaft, deren Tradition auf diese Weise modern fortgeführt wird.

Der Vortrag von Prof. Monika Schwarz-Friesel erörtert anhand zahlreicher Beispiele, dass israelbezogener Antisemitismus alle Merkmale des klassischen Anti-Judaismus aufweist und daher als Echo der Vergangenheit zu bewerten ist. Judenfeindschaft ist eine kulturelle Kategorie, tief eingegraben in die abendländische DNA.

Prof. Monika Schwarz-Friesel ist Antisemitismusforscherin an der TU Berlin und Autorin mehrerer Standardwerke zum aktuellen Judenhass (u. a. *„Die Sprache der Judenfeindschaft im 21. Jahrhundert, gebildeter Antisemitismus, Judenhass im Internet“*). Zuletzt erschien *„Toxische Sprache und geistige Gewalt. Wie judenfeindliche Denk- und Gefühlsmuster seit Jahrhunderten unsere Kommunikation prägen.“*

Mittwoch, 5. Juni 2024, 19 Uhr - Synagoge Celle, Im Kreise 24 - Referentin: Prof. Dr. Monika Schwarz-Friesel - Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V. - Eintritt frei

## Eine Formalie in Kiew

„Eine Formalie in Kiew“ ist die Geschichte einer Familie, die einst voller Hoffnung in die Fremde zog und am Ende ohne jede Heimat dasteht. Erzählt mit dem bittersüßen Humor eines Sohnes, der stoisch versucht, Deutscher zu werden. - Dmitrij Kapitelman ist ein deutschsprachiger Schriftsteller, Journalist und Musiker. Mit acht Jahren kam er mit seiner Familie als jüdischer Kontingentflüchtling nach Deutschland. Er studierte Politikwissenschaft und Soziologie an der Uni Leipzig und absolvierte die Deutsche Journalistenschule in München. Er lebt als freier Journalist in Berlin und macht unter dem Künstlernamen Dheema Musik.

Dienstag, 25. Juni 2024, 19 Uhr - Ort: Direktorenwohnhaus, Magnusstraße 5 - Referent: Dimitrij Kapelman, Journalist, Berlin - Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V. - Eintritt frei



## Sterne ohne Himmel.

### Kinder im Holocaust

Noch bis zum 30. Juli 2024, Synagoge Celle

Diese Ausstellung präsentiert das besondere Schicksal der Kinder während des Holocaust. Während des Holocaust machte die jüdische Gemeinschaft enorme gesellschaftliche und familiäre Umwälzungen durch. Kinder, die in dieser Realität aufwuchsen, verloren ihre Kindheit. Die Zeichnungen, Gedichte, Briefe und Spielsachen, die in dieser Ausstellung gezeigt werden, belegen die einzigartige Fähigkeit der Kinder, an der Macht des Lebens festzuhalten und der sie umgebenden Realität mit Kreativität, Phantasie und Optimismus zu begegnen. - Träger der Ausstellung ist Yad Vashem – Internationale Holocaust Gedenkstätte.

## Begleitveranstaltungen

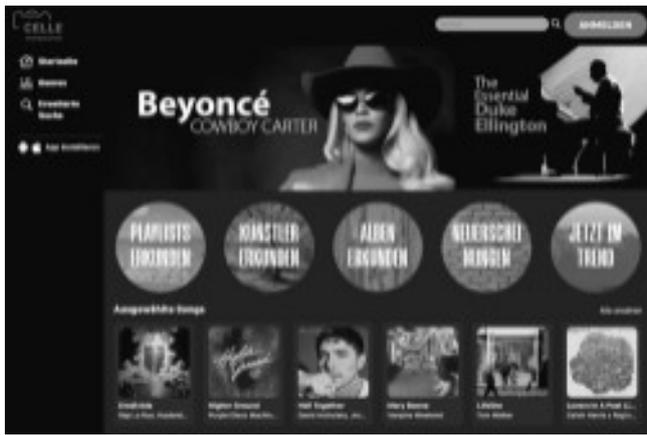
Film: Holocaust light – Gibt es nicht! // 6. Mai, 19 Uhr // Kino achteinhalb // Eintritt frei

Geboren im KZ. Sieben Mütter, sieben Kinder und das Wunder von Kaufering I // Lesung mit Eva Gruberová und Helmut Zeller // 9. Mai, 18 Uhr // Synagoge // Eintritt frei

„Das Leben ist ein Kampf“ von Marianne Elikan. Tagebuch, Briefe und Gedichte einer Jugendlichen aus Theresienstadt // Lesung mit Angelika Tarokic, Stadtarchiv Celle und Patrick Hahne, Jüdische Gemeinde e.V. // 26. Mai, 16 Uhr // Synagoge // Eintritt frei

Kinder im KZ Bergen-Belsen // Referent: Thomas Rahe // 13. Juni, 18 Uhr // Synagoge // Eintritt frei

Film: Au revoir les enfants – Auf Wiedersehen Kinder. Ein Spielfilm von Louis Malle (1987) in deutscher Fassung // 18. Juni, 18 Uhr // Kino achteinhalb // Eintritt frei



## Musikstreaming jetzt auch über die Stadtbibliothek

Freegal® Music ist ein Musikstreamingdienst, den die Stadtbibliothek jetzt kostenlos ihren Nutzer:innen anbietet. Auf der Plattform finden sich über 18 Millionen Songs von bekannten internationalen und Künstler:innen. Pro Tag können drei Stunden Musik oder Hörbücher gestreamt werden, pro Woche können drei Titel als dauerhafte MP3-Datei heruntergeladen werden. Die Freegal® Music- App kann im Google-PlayStore oder im App-Store heruntergeladen werden. Zum Einloggen braucht's die Bibliotheksausweis-Nummer sowie das Passwort.



Vom 5. bis zum 25. Mai 2024 heißt es im Landkreis Celle: „Auf zum STADTRADELN!“ Das STADTRADELN wird mit einer Auftaktveranstaltung am Sonntag, den 5. Mai 2024, eröffnet werden. Vor dem Celler Schloss wird von voraussichtlich 12 bis 17 Uhr ein vielfältiges Programm zum Thema Fahrrad angeboten – mit Ausstellungsrädern, Infoständen, Bühnenprogramm und einer Sternfahrt aus den Kommunen. Auch für das leibliche Wohl wird gesorgt sein.

Beim STADTRADELN werden ALLE Menschen angeregt, 21 Tage lang möglichst viele Alltagswege fitnessfördernd und klimafreundlich mit dem Fahrrad, Erwachsenen-Dreirad, Handbike oder Rollstuhl zurückzulegen – für mehr Lebensqualität in den Kommunen. Im Jahr 2023 haben bundesweit bereits insgesamt mehr als eine Million Menschen an der Kampagne teilgenommen und fuhren gemeinsam mehr als 220.000.000 km klimafreundlich und fitnessfördernd mit dem Fahrrad. Aus dem Landkreis Celle nahmen die Samtgemeinde Wathlingen (zum zweiten Mal) sowie die Stadt Bergen und die Gemeinde Wietze an dem Wettbewerb teil. Mit Rückenwind aus diesen sehr erfolgreich verlaufenen Veranstaltungen geht im Mai der Landkreis Celle an den Start – gemeinsam mit den Städten Bergen und Celle, den Samtgemeinden Flotwedel, Lachendorf und Wathlingen sowie den Gemeinden Südheide und Wietze, die allesamt bereits ihre Teilnahme zugesagt haben, sollen vom 5. bis 25. Mai 2024 möglichst viele Fahrradkilometer gesammelt werden, um die Fahrradbegeisterung der Menschen in unserem Landkreis auch im STADTRADELN-Ranking sichtbar zu machen.

Konkret plant der Landkreis Celle nicht lediglich eine formale Teilnahme an der internationalen Kampagne, sondern darüber hinaus auch die Gestaltung eines landkreiseigenen Wettbewerbs: Die aktivsten Radelnden aus Gesellschaft, Kultur, Sport, Unternehmen und weiteren Organisationen sollen prämiert und im Rahmen einer Preisverleihung geehrt werden.

## Greenbomb im Weltladen

Der Einsturz des Rana Plaza Gebäudes hat sich am 24. April zum elften Mal gejährt. Er forderte über 1000 Menschenleben. Und immer noch gibt es Fast Fashion, zahlen Marktführer ihren Näherinnen keine existenzsichernden Löhne. Dabei machen mutige Marken vor, dass es auch anders geht. **Der Weltladen Celle stellt am neuen Standort Zöllnerstraße 17 zur Anprobe GREENBOMB vor.**

Das junge Unternehmen aus Halle schafft unter dem Fokus von fairen & sozialverträglichen Geschäftspraktiken modische Fashion mit Kultstatus. Die Produzent\*Innen und Lieferketten stehen hier klar im Fokus. Gerechte Bezahlung und Krankenversicherung sind Standard. Und natürlich erfüllen auch die Materialien ökonomische und ökologische Kriterien. Wir haben zu lange untätig gewartet und meinen, es ist höchste Zeit, dass wir die uns geschenkte Schöpfung aktiv bewahren, koloniale Strukturen aufbrechen und endlich gerecht teilen.



## Studie zur Diskursverschiebung über den Konzern Rheinmetall-AG

Die Informationsstelle Militarisation (IMI) e.V. hat eine Studie zur Berichterstattung über den Rüstungskonzern Rheinmetall veröffentlicht. Der Autor Jonas Uphoff untersucht anhand einer Diskursanalyse, wie sich die Berichterstattung über den Rüstungskonzern Rheinmetall-AG in den letzten sechs Jahren verändert hat. Eine deutliche Verschiebung in der Berichterstattung ist demnach vor allem seit dem russischen Einmarsch in die Ukraine im Februar 2022 und der damit vorangetriebenen „Zeitenwende“-Politik bemerkbar.

[www.imi-online.de/download/IMI-Studie2024-1-heinmetall.pdf](http://www.imi-online.de/download/IMI-Studie2024-1-heinmetall.pdf)

## FREIRAUM – Kultur in der Altstadt

Gute Nachrichten für die Celler Kunst- und Kulturszene! Ab April diesen Jahres steht in Celle eine leerstehende Immobilie für Kulturschaffende und Kulturangebote zur Verfügung.

Auf einen politischen Antrag hin fand die Stadt einen passenden und bezahlbaren Leerstand in zentraler Lage, nämlich in der Schuhstraße 3 (vormals ein Fotogeschäft), der nun von Interessierten vielseitig genutzt werden kann.

Das Management und die Kuration übernehmen die Kulturakteur\*innen von Street & Art.

Daniel Wunn, bildender Künstler im Team, zählt die Möglichkeiten und unterschiedlichen Formate auf, für die dieser Raum geeignet ist: Live-Musik, Poetry Slam, Ausstellung, Lesung, Chorprobe, Performance und Workshops z.B.

Bewusst wurden alle Räumlichkeiten eher „roh“ gelassen und mobil ausgestattet, einmal, um eine möglichst vielfältige Benutzung zu ermöglichen, zum anderen, um den Charakter einer Übergangslösung zu erhalten.

Die Räume stehen zunächst einmal bis Ende 2025 zur Verfügung.

Alle an Kultur und Kunst Interessierten können sich unter [freiraumcelle.de](http://freiraumcelle.de) bewerben und ihre Ideen für diesen Raum vorstellen. Die Nutzung ist kostenfrei.

An der von Daniel Wunn kuratierten aktuellen Ausstellung QUER-FELD-EIN, gleichzeitig Eröffnungsausstellung, beteiligten sich 42 Künstler\*innen und stellten Bilder, Fotografien, Plastiken, Skulpturen, Radierungen und eine bemerkenswerte Installation zur Verfügung.

FREIRAUM, Schuhstr. 3, 29221 Celle

Geöffnet (siehe Aushang)

Foto: Die Vandals / „Emergenz 1“, 2020 / 180 cm x 210 cm / Acryl, Spraydose auf Leinwand



## ZOFF um SamSTAGE

Im letztjährigen Sommer war was los auf dem Brandplatz. Veranstaltet vom Team Street & Art (siehe auch nebenstehenden Artikel) gab's am Samstag (und einige Male auch am Freitag) ein richtig tolles Programm. Parallel veranstaltete die CRI auf dem Großen Plan die SamSTAGE. Irgendwie soll's das dieses Jahr wieder geben. Aber die Akteur:innen des letzten Jahres sind nicht mehr dabei. Eine undurchsichtige Ausschreibung ging an die M.P. Event+Personal GmbH (Nienhagen) – ursprünglich wohl eine Security-Firma, die sich jetzt neben den Absperrgittern auch um Bühnenprogramme kümmern will. Die Stadt fand, dass das die Firma von Marcel Peters (denn dafür steht M.P.) im letzten Jahr beim Weinmarkt doch schon toll gemacht habe. Sagen wir's aus unserer Perspektive mal so: Wer Mainstream mag, war beim Weinfest immer gut bedient. Was sich dagegen auf dem Brandplatz abspielte, hatte durchaus auch Ecken und Kanten (und: Es wurde nie auf 1, 2, 3 und 4 geklatscht).

Gegen die fragwürdige Entscheidung gibt es inzwischen einen „Offener Brief der Celler Kulturschaffenden an die Stadt Celle“. Initiiert von Jörn Mirete von ODD MEN OUT könnt ihr euch dem Protest hier anschließen:

<https://graswurzel-engagement-in-celle.jimdosite.com/>

# Helke Sander Aufräumen

Am 23. Mai zeigt das Kino 8 ½ „Helke Sander – Aufräumen“, ein 82-minütiger Dokumentarfilm von Claudia Richarz.

Die Filmemacherin und Autorin Helke Sander ist eine Ikone nicht nur der Frauenbewegung, sondern auch des neuen deutschen Films. Historische Umwälzungen brauchen manchmal nur einen kleinen Impuls, der die versteinerten Verhältnisse plötzlich in Bewegung bringt. Helke Sander hat vor vielen Jahren eine solche erdrutschartige Veränderung in Deutschland ausgelöst.

1967 wird sie Mitglied im *Sozialistischen Deutschen Studentenbund*. Die Situation der Frauen in der Gesellschaft ist dort kein Thema, auch unter den Frauen nicht. Sie gründet zusammen mit Marianne Herzog den *Aktionsrat zur Befreiung der Frauen* sowie die ersten Kinderläden in Berlin. Unbezahlte Care-Arbeit, zu wenige Betreuungsangebote für Kinder, kaum Unterstützung durch die Männer bei der Kindererziehung – diese Themen sind auch heute noch, viele Jahre später, aktuell. Auf dem Delegiertenkongress des SDS im September 1968 erklärt sie in ihrer legendären ‚*Tomatenrede*‘, dass eine gesellschaftliche Veränderung ohne die Befreiung der Frauen nicht möglich ist. Das Private ist politisch. Die Männer kommentieren ihre Rede mit höhnischem Gelächter. Aber die neue deutsche Frauenbewegung beginnt.

Heute, über 80 Jahre alt, räumt sie auf: Das Kleid, das sie

als junge Frau so gern getragen hat, als sie Anfang der 1960er Jahre in Finnland lebte, die prähistorischen Venusstatuen mit großen Brüsten und voluminösen Bäuchen, die Frauen als Mütter feiern, und natürlich Exemplare der Zeitschrift *Frauen und Film*, die sie 1974 gegründet hat. „*Aufräumen hat ja auch eine innere Bedeutung, etwas Transzendentes.*“

Helke Sander erlebt mit acht Jahren den Dresdener Bombenangriff im Februar 1945 und kurz danach in Karlsbad die Vergewaltigungen der Frauen durch die Rote Armee. Im Interview berichtet sie: „*Wir haben als Kinder Vergewaltigten gespielt.*“ 1992 macht sie einen Film darüber: *BeFreier und Befreite*. In ihrem Film kommen betroffene Frauen zu Wort, aber auch ehemalige Rotarmisten und Kinder, die in dieser Gewaltsituation gezeugt wurden.

Die Gewalt gegen Frauen und ihre Unterdrückung durch patriarchale Strukturen sind ihr Lebensthema.

1989 konfrontiert sie in ihrem Film *Die Deutschen und ihre Männer* eine Gruppe von Männern mit der Tatsache, dass in der Bundesrepublik Deutschland jährlich 330.000 Frauen von Männern vergewaltigt werden. „*Wie denken Sie darüber nach, dass Sie Angehörige dieses Geschlechts sind, das so etwas macht?*“ Helke Sander lässt nicht locker, fordert Antworten – ruhig, klar, sachlich.

In ihrem Spielfilm *Die allseitig reduzierte Persönlichkeit – Redupers* (1977) übernimmt Helke Sander die Hauptrolle der alleinerziehenden Fotografin Edda, führt Regie und schreibt das Drehbuch: „*Was passt in einen Tag und was nicht? Was kann man in 24 Stunden unterbringen, was hängt immer über und will auch Gerechtigkeit?*“ Für *Redupers* erhält sie viele Preise im In- und Ausland.

Mit dem Kurzfilm *Nr. 1 – Aus Berichten der Wach- und Patrouillendienste* gewinnt sie 1985 einen Goldenen Bären. Hauptfigur ist eine junge Mutter, die eine Wohnung für sich und ihre zwei Kinder sucht.

Wie viele Künstlerinnen konnte sie ihre Filme nur mit Hartnäckigkeit und gegen Widerstand drehen. Viele Projekte blieben unrealisiert, die Finanzierungen gelangen nicht. Dazu sagt ihre Weggenossin Gesine Stempel im Film: „*Was Frauen wollen, ist vielen Männern sehr fremd. Es besteht ein von Männern geprägter gesellschaftlicher Konsens, was Kultur ist und was nicht.*“

Helke Sander war ein Leben lang politisch aktiv und unbequem. Sie hat viele Errungenschaften für Frauen, die uns heute selbstverständlich sind, angestoßen und umgesetzt: „*Wer nachdenkt, radikalisiert sich auch.*“ Claudia Richarz spürt im Film nach, was das für Sanders eigenes Lebensgefühl, den eigenen Sohn und die Liebe bedeuten mag. Der Film verbindet mit eindrucksvollen Filmausschnitten aus Sanders Werk ihr künstlerisches Schaffen mit ihrem Leben.

Hinter Sanders emanzipierter Haltung steht die kontinuierliche Aufforderung, nachzudenken, vermeintliche Selbstverständlichkeiten nicht hinzunehmen und unabhängig davon, was andere für richtig halten, auch immer auf sich selbst zu hören.

**Donnerstag, 23. Mai, 19.30 Uhr**

**Kino 8 ½ – Eintritt frei**





## Kino 8 ½ im Mai

Fr., 3. & Sa., 4. Mai, jeweils 20.30  
und Mi., 8. Mai, 19.30

### One Life

Der englische Börsenmakler Nicholas Winton organisiert 1939 die sogenannten Kindertransporte von Prag nach London, mit denen er Hunderte von minderjährigen, überwiegend jüdischen Mädchen und Jungen vor den Nationalsozialisten rettete. 50 Jahre später holt ihn das Geschehene wieder ein und hält eine berührende Überraschung parat. Das biografische Drama erzählt die Heldengeschichte eines Mannes, der sich selbst nie als Held gesehen hat, in Rückblenden aus den 1980er-Jahren heraus. Dabei setzt der Film auf eine hohe Emotionalisierung und profitiert vom brillanten Anthony Hopkins in der Rolle des betagten Humanisten

Großbritannien 2023 | 113 Minuten

Mo., 06. Mai, 19.00 – Eintritt frei

### Holocaust light – Gibt es nicht!

Sara Atzmon überlebt als 12-Jährige Ghetto, Arbeitslager und KZ. 70 Jahre später besucht sie mit ihrer Enkelin die Orte ihres Leidens. Bewegend erzählt der Film die Überlebensgeschichte von Atzmon und schlägt den Bogen zur heutigen Generation in Deutschland und Israel.

Deutschland 2012, 91 Minuten

Zum Holocaust-Gedenktag - in Kooperation mit dem Stadtarchiv Celle sowie der Jüdische Gemeinde Celle e.V.

Fr., 10. & Sa., 11. Mai, jeweils 20.30  
und Mi., 15. Mai, 19.30

### Ein Glücksfall

Eine junge Frau betrügt ihren besitzergreifenden Ehemann mit einem ehemaligen Schulkameraden und stellt darüber ihr bisheriges Leben in Frage. Doch der Gatte kommt ihr auf die Schliche und regelt die Angelegenheit auf seine Art, hat aber nicht mit der ihn bislang anhimmelnden Schwiegermutter gerechnet. Der 50. Film von Woody Allen ist sein erstes ausschließlich auf Französisch und nur mit französischen Darstellern gedrehtes Werk. Die spannende Geschichte nimmt für sich ein und mündet in einen unterhaltsamen Kriminalfilm im Milieu der höheren französischen Gesellschaft.

USA/Frankreich/Japan 2023 | 96 Minute

Do., 16. Mai, 19.30 – Eintritt frei

### Im toten Winkel

In einem kurdischen Bergdorf im Nordosten der Türkei

wird ein deutsches Filmteam Zeuge eines Rituals, mit dem eine Mutter die Erinnerung an ihren verschollenen Sohn aufrechterhält, der vor langer Zeit verschwunden ist. Als ein siebenjähriges Mädchen plötzlich Dinge über den ungelösten Fall zu kennen glaubt, bringt sie ihre Familie in Gefahr. In drei Kapiteln kreist der hochspannende Film im Modus eines Spionagethrillers mit Mystery-Elementen um das Trauma einer unvergänglichen Gegenwart. Die Aufsplitterung in mehrere Erzählperspektiven und unterschiedliche Medienformaten von Handkamera bis Überwachungsvideo unterstreicht dabei zusätzlich die Bedrohung aus Sehen und Gesehen werden.

Deutschland 2023, 118 Minuten

Fr., 17. & Sa., 18. Mai, jeweils 20.30  
und Mi., 22. Mai, 19.30

### Andrea lässt sich scheiden

Eine Dorfpolizistin aus Niederösterreich hat sich gerade von ihrem Mann getrennt und steht kurz davor, einen Karrieresprung zur Kripo zu machen. Nachdem sie aus Versehen ihren Ex totgefahren und Fahrerflucht begangen hat, glaubt ein unbedarfter Religionslehrer, an dem Unfall schuld zu sein. Von Gewissensbissen geplagt, sucht die Polizistin seine Nähe. Eine inmitten kleinbürgerlicher Tristesse angesiedelte Provinz-Tragikomödie, deren Schuld-und-Sühne-Geschichte manchmal etwas unterentwickelt wirkt. Die Qualitäten des Films bestehen aber in der Kenntnis seines Milieus, in seinen eigenwilligen Charakteren und einem guten Gespür dafür, präzise Alltagsbeobachtungen ins Komische kippen zu lassen.

Österreich 2024 | 93 Minuten

Do., 23. Mai, 19.30 – Eintritt frei

### Helke Sander – Aufräumen

Siehe Seite 26

Fr., 24. & Sa., 25. Mai, jeweils 20.30  
und Mi., 29. Mai, 19.30

### Morgen ist auch noch ein Tag

In einem römischen Wohnblock fristet die Ehefrau eines gewalttätigen Mannes und Mutter von drei Kindern 1946 ein entbehrungsreiches Dasein, plant aber insgeheim die Rebellion. Doch ein ums andere Mal kann sie ihre Kinder nicht zurücklassen. Eine gewagte Mischung aus neorealisiertischem Drama, Musical, Krimi-Elementen und Commedia all'italiana, die von tief verinnerlichten patriarchalen Strukturen und den scheiternden Versuchen erzählt, daraus auszuberechnen. Der in schwarz-weiß gedrehte Film besticht durch einen enormen Einfallsreichtum, den geschickten Einsatz verschiedenster Erzählelemente, herausragende Darsteller, einen mitreißenden Soundtrack, schmerzhaft Aktualität und eine Haltung, die auf Bürger- und Gemein-sinn wie gesamtgesellschaftliche Lösungen setzt.

Italien 2023 | 119 Minuten

[www.kino-achteinhalb.de](http://www.kino-achteinhalb.de)

# Konzerte in und um Celle

Sa., 04. Mai, 20.00

## Micky Reincke

CD-Kaserne, ab 32,25

So., 05. Mai, 19.00

## Kai und Funky von Ton Steine Scherben feat. Birte Volta

CD-Kaserne, ab 25,50

Di., 07. Mai, 19.00

## Sülzer Feierabend mit Buddy

Kaffeegarten Sülze, Hut geht rum

Sa., 11. Mai, 20.00

## Jam Session CRI

CRI / CDK-Gelände, Eintritt frei

So., 12. Mai, 11.00

## Black Point Jazzmen

Kaffeegarten Sülze, 15,00

Fr., 17. Mai, 20.00

## Miu

Mühlengrund Wienh., AK 25,00

Do., 23. Mai, 20.00

## Myra Maud sings Nina Simone

CD-Kaserne, ab 25,00

Fr., 24. Mai, 20.00

## Sarah Lesch - Kultur im Innenhof

CD-Kaserne, ab 38,30

Sa., 25. Mai, 20.00

## Stefan Gwildis Trio

CD-Kaserne, ab 36,20

Di., 28. Mai, 19.00

## Sülzer Feierabend mit Dieter Lang

Kaffeegarten Sülze, Hut geht rum

Fr., 31. Mai, 20.00

## Open Stage / Skyl

CRI / CDK-Gelände, Eintritt frei

Fr., 07. Juni, 20.00

## Björn Nonnweiler

Kunst & Bühne, 15,00

So., 09. Juni, 15.30

## Sixtyfive Cadillac

Schlosshof, ab 32,00

Fr., 14. Juni, 20.00

## Freedom! The Party

CD-Kaserne, 8,00

Sa., 15. Juni, 12 - 22.00

## Afrika Kulturfest 2024

CD Kaserne, Eintritt frei

Sa., 15. Juni 20.00

## Jam Session CRI

CRI / CDK-Gelände, Eintritt frei

Sa., 15. Juni, 20.00

## Ruftop

CelleWasGeht, Hut geht rum

Sa., 15. Juni, 20.00

## Die Toten Ärzte

Biergarten Am Stadtpalais, ab 21,42

Di., 18. Juni, 19.00

## Tom Freitag & Claptonmania

Kaffeegarten Sülze, Hut geht rum

Fr., 21. Juni, 19.30

## Neue Jazz Initiative Celle „Session“

Kunst & Bühne, Hutkasse

Fr., 28. Juni, 20.00

## Open Stage

CRI / CDK-Gelände, Eintritt frei

Fr., 05. Juli, 19.00

## Dale Smith Band

Kaffeegarten Sülze, Hut geht rum

Di., 09. Julii, 19.00

## Old Customs Road

Kaffeegarten Sülze, Hut geht rum

Sa., 13. Juli, 20.00

## Claude Bourbon

Atelier am Markt, Hermannsburg

Di., 16. Juli, 19.00

## Learning to fly

Kaffeegarten Sülze, Hut geht rum

Do., 18. Juli, 20.00

## Ben Zucker

Schloss, ab 64,90

Fr., 19. Juli, 20.00

## Gregor Meyle

Schloss, ab 52,40

Sa., 20. Juli, 20.00

## The Best of Queen

Schloss, ab 39,90

So., 21. Juli, 20.00

## The Hooters

Schloss, ab 53,25

Do., 25. Juli, 20.00

## Tzigan - Kultur im Innenhof

CD-Kaserne, ab 22,00

Di., 30. Juli, 19.00

## Alde Härn

Kaffeegarten Sülze, Hut geht rum

####

Redaktionsschluss für die #119 ist  
Mittwoch, der 17. Juli

